

188

1. N. 7.
Die allerbeste

Augen-Lust

derer Gläubigen /

In einer Christlichen Leichen-Predigt /
als der Weyland Erbar und Tugendfamen

Fräwen Barbaren /

Des Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbarn
und wohlgelahrten Herrn Andreas Oberländers / wohl-
verdienten Pfarrers zu Nider-Loquis / Liebgewesenen
und im HERN entschlaffenen Ehewirthin /
abgeseelter Leichnam /

Bei angestelter ehrlicher Leichen-Begängnis und Volck-
reicher versammlung am 4. Novembris, 1663. in sein Ruhe-
kammerlein gebracht werden solte /

auff denen Davidischen Kern-Worten
Psalm XXVII, 13.

Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des
HERN im Lande der Lebendigen.

In der Kirchen zu Nider-Loquis zu betrachten fürgestellt / und
auff unterschiedenes Begehren zum Druck abgegeben
von

M. Johann-Georg Kothen / SS. Theol. Baccal.
tügen Pfarrern zu Leutenberg / und der Gräffl. Schwarzburg-
schen Rudolstädtischen Superintendentur Adjuncto.

RUDOLSTADT /

Gedruckt bey Caspar Freyschmieden / 1664.

Dem Wohl. Ehrwürdigen / Vorachtbarn und
wohlgelahrten Herrn

Andreas Oberländern /
Wohlverdienten Pfarrer zu Nider-Loquitz
und dahin gehöriger Filialen / zum andernmahl
betrübten Wittber /

Wünschet von G D E Gnade / Friede / Trost / und das
Gut des H E R R N in dem seeligen
Oberlande /

Und übergibt zu gutem Andencken / auff sein offtmahl
ges Begehren / diese bey seiner liebgewesenen
Frauen Barbaren / angestellten Leichen Begäng-
niß / durch Gottes Gnade gehaltene Christli-
che Betrachtung /

dessen in Christo liebender Freund

M. Johann Georg Roth



I. N. J.

Antritt zur Leichen-Predigt.

Der HERR JESUS / der dem Tod die 2. Tim. 1, 10.
Macht genommen / Leben und un-
vergängliches Wesen ans Licht ge-
bracht / sey in Einigkeit des himmli-
schen Vaters und des heiligen Gei-
stes / mit uns allen / ist und alle-
zeit! Amen.

Es wird das Unglück nicht zweymal kommen.
Also läßt sich Gott der Herr durch den Propheten
Nahum vernehmen / da das Jüdische Volk von denen
Assyriern hart belagert war. Und wollen nun etliche Ausle-
ger solche Wort dahin verstanden haben / daß darmit denen
Assyriern eine gänssliche Niederlage und Auffreibung durch
einen einigen Streich angedrohet worden / und diese Mey-
nung seyn solte: Gott der Herr wird euch Assyrier im Kö-
nigreich Juda also abkehren / daß ihr ein andermal nicht
leicht werdet wieder kommen / und ins Land Juda fallen / weñ
euer Lager durch den Engel wird geschlagen seyn. Al-
termassen auff solche Weise etwa dort in diesem Verstande
redete Abisai der Waffenträger Davids / welcher mit sei-

Nah 1, 9.
Non bis surget
angustia.
Jun. Tremell,
Tarnov.

Bibl. Ernest.
& Ohandr.

A ij

nem



1. Sam. 26, 8.
Hieronym.
Cyrill.

4

Christliche Leichpredigt.

nem Herrn in Sauls Wagenburg geschlichen / und sprach : Der Herr hat deinen Feind in deine Hand gegeben / Ich will ihn mit dem Speß an die Erde spiesen einmahl / daß ers nicht mehr bedarff. Es haben aber auch etliche Kirchen-Väter solche Wort vor einen tröstlichen Zuspruch an das Jüdische Volck halten wollen / als wenn Gott ihnen hiemit verheissen / daß der übrige Rest der beyden Stämme Juda und Benjamin / so in ihrem Vaterlande blieben / nicht auch / wie die andern zehen Stämme hinweg geführet werden sollte / ob sie schon sich dessen befürchteten. Ob wir nun wol aniso uns nicht eben widersetzen wollen denenjenigen / welche die erste Erklärung dem Texte gemäßer achten / jedennoch gleich wie auch dieselbige dem Jüdischen Volck zu Trost gereicht / also ist wahr / und bezeuget die Schrift vielmahl / daß Gott die seinigen mit masse züchtige. Demnach wenn wir nun solche Wort im lestern Verstande behalten wolten / und Gott gefallen hette / mit dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Andreas Oberländern / wohlverdienten Pfarrer allhier / also zu handeln / daß das Unglück nicht zweymal kommen solten / so könnte gesagt werden / daß er mit dieser gegenwärtigen und ihm sehr schmerzlichen Leichen-Begängniß würde verschonet blieben seyn. Denn ob es wohl in der Betrachtung des Zustandes / darauf und darein die Versetzung eines in dem Herrn storbenden Menschen geschieht / an seiten der abscheldenden vor kein Unglück zu achten / wenn ein Christlich Weib das zeitliche Leben beschleust ; jedennoch an seiten der hinterbleibenden Freunde / und sonderlich eines Christlichen Ehemanns / entstehet eine angustia, Trübsal und Unglück / wenn eine nützliche Person und die

Hauf.

Christliche Leichpredigt.

Hausmutter dahin gehet / und einen betrübten Wittber
neben einer schweren Haushaltung hinter sich läset.
Denn Sprach spricht : Wo kein Zaun ist / da wird das
Gut verwüestet / und wo keine Hausfrau ist / da gehets
dem Hauswirth / als gieng er in der Irre. Sprich-
wortsweise ist diß der Ebreer meynung : Welchem sein
erstes Weib stirbt / dem ist's gleich / als wenn der Tempel
zu seiner Zeit verwüestet würde / nach dem Spruch :
Siehe / ich will dir deine Augenlust nehmen Und aber-
mahl : Welchem Menschen sein Weib stirbt / dem wird
die Welt gleichsam dunckel / oder umb denselben wirds
dunckel in der Welt. Weil nun der Todt schon vor dessen
einmal in das Ehebett vorerwehnten Herrn Pfarrers
eingegriffen / ihm seine Augen-Lust und treuen Ehegatten
von der seiten weg genommen / und dadurch sein Herz ver-
wundet / so hat ihm dergleichen Unglück schon einmal be-
troffen. Alleine sehet / nach dem er zwar darüber durch ei-
ne anderweit erlangte Pflegerin wider getröstet worden /
so kompt doch solch Haus- und Ehe-Creuz über ihn zum
andernmahl durch den tödlichen hintritt seiner liebgewe-
senen andern Ehegattin und Hausmutter / der wienland
Wol-Erbarn Frauen Barbaren / geborner Derthelin /
derer hinterbliebenen Leichnam nach Christlichem Ge-
brauch und gemachter guter Anstalt zu seinem Ruhebetts-
lein zubringen / auß freund-billigen Christen-Gemüthe in
grosser Anzahl wir allhier versamlet sind. Damit nun
gleichwohl bey sothaner Beschaffenheit und Gelegenheit
zugleich ein Trost-grund zu heylsamer Erbauung in sol-
chen und andern Creuzfällen zugebrauchen / vorgetragen
werden möge / sind wir Vorhabens auff Begehren etwas
auß Gottes Wort miteinander zuerwegen. Weil wir aber

Syr. 36: 27:

Ezechia 4. 16:



zu fruchtbarer Abhandlung den Himmlischen Beystand von nöthen haben: Als wollen wir uns zuvor zu der Göttlichen Majestät in tieffer Herkens-Demuth wenden/und umb die Gnade und Beystand des heiligen Geistes zu erlangen / im Geist und in der Wahrheit beten das heilige Gebet unsers treuen Heylandes. Demnach sprechet in stiller Herkens-Andacht; Vater unser. 2c.

Die Text-Wort/so in gegenwärtiger Leichenpredigt zu betrachten sind / werden gefunden im XXVII, Psalm Davids/und lauten in unserer Sprache also;

Ich glaube aber doch/das ich sehen werde das Gut des **H E R R N** im Lande der Lebendigen.

Eingang.

!Pred.1.8.



Als Auge sieht sich nimmer satt / und das Ohre höret sich nimmer satt. Diese Wort stehen in dem Salomonischen Predigerbuche am 1. und gleich wie/wenn man den Zweck desselbigen gansen Buchs/ und wie die Reden auffeinander folgen / wohlerweget / abzumerken ist / das der weise Mann so wohl im gansen Buche / als auch in der gegend des ersten Haupttheils/darauf ist erwehnte Wort angeführet/ von der Vergänglichkeit, des irdischen Wesens handelt/ und

und Ursach befindet außzuruffen: Es ist alles ganz Eitel/ es ist alles ganz Eitel! Also meynet er auch dasselbig sonder Zweifel in angeführten Worten: Das Auge sihet sich nimmer satt / und das Ohre höret sich nimmer satt. Er zeigt aber darbey auch absonderlich nit an 1. des Menschen Begierigkeit; Denn des Menschen Gemüthe ist ein subtil, und/wie die Weltweisen reden / ein spiritualisches Ding / gegen welches die leiblichen Dinge keine sattsame Verwandtniß haben; Augen und Ohren aber sind solche Thüren und Fenster / dadurch derer leiblichen Dinge vergängliche Gestalt / Schein und Thon zum Gemüthe gebracht werden; Sie sind solche Boten und Diener/die dem Gemüth die Nachricht von eusserlichen Dingen beybringen müssen. Gleich wie nun fleißige Diener unverdrossen sind: also befleißigen sich gedachte Gliedmassen/ dem Gemüthe immerzu/etwas neues / oder/so nichts neues unter der Sonnen geschiehet / dennoch ein abgewechseltes beyzubringen / und daher sihet sich das Auge nimmer satt / und das Ohre höret sich nimmer satt. Hingegen weil diese Gliedmassen in ihrer Verrichtung so wenig / als die Sonne / welche von einem Ort zum andern / dennoch e. er nimmer satt läuffet / überdrüssig worden / so wird viel weniger das Herze vergnüget / weil dieses nicht allein auff Augen und Ohren/ sondern auch auff andere von der Natur an den Menschen geordnete Werkzeuge / dadurch der eusserlichen Dinge Kundschafft einzunehmen/ gerichtet ist. Und ist also an dem/ das man sagen könne: Wer will des Menschen Herz ergründen? Es ist ein grundloses Loch/oder unersätliche Grube / und mag gezehlet werden unter die Dinge / die da nicht sagen: Es ist genug. Daher das jenige/was man hat / öfters nicht gefället / hingegen was man

Predig. 1. 21

Predig. 1. 91

Jerem. 17. 9:

Sprüche. 30. 16:

Christliche Leichpredigt.

was man nicht hat / darnach verlanget und sehnet man sich / und will also inmer etwas anders un mehrers haben. Eine solche Begierde lieh an sich mercken der grosse Alexander / welcher zwar ein gutes Theil der Welt erobert ; aber / als er von einem Weltweisen einsmahl die meynung gehört / daß derselbige dafür gehalten / es were mehr als eine Welt / seuffste und sprach : Ach hab ich noch nicht mehr als eine Welt erlanget und unter mich gebracht. Solche Begierde läffet sich mercken bey denen / die nach Kunst und Weißheit streben ; Ingleichen öffters bey denen Hausmüttern in ihrem Hauswesen / und so fortan. Diese und dergleichen meynet der Prediger / wenn er spricht : Das Auge sihet sich nimmer satt / und das Ohre höret sich nimmer satt. Ferner so wird durch solche Wort angezeiget 2. Derer Dinge inder Welt mannigfaltigkeit. Nicht alle sehen und hören gerne einerley / etliche hören gerne eine feine Music / andere nicht ; unter denen / die die Music lieben / ist dennoch ein Unterschied ; Etliche hören gerne eine dankende Italiänische concerte, andere eine gravitätische motete, andere wol gar einen Choral. Mancher höret gern einen Biblischen Spruch / mancher lieber eine neue Zeitung oder Märlein / und so fortan. Mancher sihet gern einen Acker / mancher das Vieh / mancher ein anders Auch sihet und höret einer eben dasselbige / darzu er doch Beliebung getragen / nicht gern in die Länge / und empfindet oft einen Eckel und Verdruß über dem / was er zuvor mit Lust gesehen und gehöret. Derowegen wie unter denen lieblichen und annehmlichen Dingen die umbwechselung lustig macht / und daher derselben vielerley seyn müssen / daß das Auge sich nimmer satt sihet / und das Ohre sich nimmer satt höret. Also ist auch absonderlich deß bösen so eine grosse Menge und Anzahl / daß immer eines

Bibl. Ernest.

10

Christliche Leichpredigt.

mer eines dem andern die Hand beut / und daher das Auge sich nimmer satt siehet / und das Ohre sich nimmer satt höret / oder wie das Sprichwort lautet : Wenn man schon auff dem höchsten Berge stünde / man sein Unglück doch nicht alles übersehen könnte. Darbey lässet sich auch mercken 3. eine besorgliche Gefährlichkeit ; Denn unter so grosser Begierde des Hersens und der äusserlichen Sinnen / und bey so mannigfaltigen Dingen kans billich geschehen / daß das Gesicht und Gehör verleitet / und auff sündliche Wege gebracht werden / daß dadurch als Thüren zum Herzen manche Unreinigkeit bald ein- bald außgehet / und daher schwebet freylich wohl vielfältige Gefahr vor Augen. Mit diesen allen aber ist verbunden 4. eine unruhige Mühseligkeit und Arbeit / so sich bey dem Menschlichen Leben ereignet / darauff zielet der Prediger auch / wenn er spricht : Das Auge siehet sich nimmer satt / und das Ohre höret sich nimmer satt. Denn in vorhergehenden Worten hatte er also geurtheilet : Es ist alles Thun so voll Mühe / daß niemand außreden kan. Dieses wird von ihm nun auch erwiesen durch das / was an dem Gesicht und Gehör beobachtet wird. Denn weil die Sachen so mancherley sind / damit diese Sinne zuthun haben ; und weil diese Sinne so unruhig und begierig sind / daß sie weder in einem noch vielen in dieser Zeitligkeit beständige und immerwehrende Beruhigung finden ; Weil auch das Herz und Gemüth / dessen Boten und Diener die Augen und Ohren sind / unersättlich ist / und daher der Mensch bald zu diesem / bald zu einem andern gelocket und getrieben wird ; Weil auch die Gefahr / daß Augen und Ohren verführen / und verführet werden können / nicht gering ist / so kans ja ohne Mühe und Arbeit nicht geschehen und abgehen. Weil aber nun

Offand. an-
nor. in: Bibl.
h. 1.

Pred. 1. / 18.

2. Cor. 4. 16.

1. Joh. 11. 15.
16. 17.Esa. 64. 4.
2. Cor. 11. 9.

Dem also/wie bisher berichtet worden/inmassen solches die tägliche Erfahrung bezeuget / und dergleichen sich bey denen Menschen ereignet/so lange sie in dieser Zeitlichkeit sind / so müssen wir nicht alleine beystimmen denen Worten Pauli: Was sichtbar ist / das ist vergänglich; sondern auch behutsam mit Augen und Ohren umbgehen. Dann es ziehet auch hieher die Warnung Johannis: Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist; Denn alles was in der Welt ist / nemlich des Fleisches Lust und der Augenlust / und hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust; Sie höret auff im Tode. Darumb ists nun nöthig / daß die Begierigen Augen und Ohren am begierigsten seyn mögen / unter so vielen und mancherley Sachen / nach dem jenigen / welches sey bey so viel gefährlichen das sicherste / bey so vielen bösen ein gutes; bey dem guten das beste; bey so geringen ein edelles / bey dem edeln das edelste / bey denen mühseligsten das lieblichste; bey denen vergänglichlichen das beständigste; bey denen da man Vergnügung suchet / das Vergnüglichste / und welches den Menschen in einen solchen Zustand setzen kan / daran das Auge sich nimmer satt sihet / und das Ohre sich nimmer satt höret. Aber wo und was wird das wol seyn? Wir wollen nicht zweiffeln / es sey vornemlich dasjenige / das kein Auge gesehen hat / das kein Ohre gehöret hat / und das in keines Menschen Herzkommen ist / Gott aber bereitet hat / denen die ihn lieben. Und möchte man nicht irren / wenn man saget: Es sey das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Darauf David sein Absehen hat in abgelesenem Spruch / worinnen er sich Zuversichtlich erklärt: Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde / das Gut des HERRN / im Lande

im Lande der Lebendigen. Und hiermit entdecket David seine allerseeligste Augenlust / deren er sich in seinem Elend getröstet / und zu seiner Herrkens = Erquickung versichert gehalten hat. Nun wohlan diese Davids = Gedancken sollen aller Christen Gedancken seyn / weil sie solche in ihrem Leben und bey dem Sterben mit gutem Nutzen führen können. Demnach wollen wir bey dieser Gelegenheit solchen Davidischen Worten / umb der Glaubigen allerseeligste Augenlust an dem Lande der Lebendigen zu erwegen / noch in etwas weiters nachdencken. Damit aber unsere Arbeit in dem HErrn / auff etwas gewisses gerichtet seyn möge / so soll dieselbe vor diesesmahl darinnen beruhen / daß wir bey solchem Spruch betrachten wollen :

1. Was durch das Land der Lebendigen zu verstehen?
2. Was daselbst zu sehen / und wie es umb das Anschawen bewand seye?
3. Wer dasselbige sehen werde / und was vor Gewisheit darbey?

Die Güte des HErrn sey noch ferner über uns / wie Psal. 33, 22.
wir auff Ihn hoffen / damit wir nützlich lehren und hören / zu seines Namens Ehre / Amen!

Betrachtung.

Du schon Geliebte Gottes in Christo! nicht gewiß / zu welcher Zeit eben David diesen 27. Psalm / daraus unsere Wort genommen / gemacht oder gebraucht / ob er sein Absehen habe auff den Zustand / da er

D ij vor dem

Christliche Leichpredigt.

12

Grac. Inscrip.
αγγελος
5 ενος.

vor dem Saul fliehen müssen / als er schon zum Könige
erkläret / aber durch die öffentliche Salbung noch nicht
eingesetzt worden; (dahin etwa die Griechische Bibel zie-
len mag mit dem Titul über diesen Psalm:) Oder ob sich
David erinnere seines Zustandes bey der Verfolgung/die
ihm sein ungerathener Sohn Absalom verursacht? wor-
an uns dann nichts gelegen. So ist doch diß gewiß / daß/
wie vorhin gesaget / David in unsern vorhabenden Wors-
ten einen Trost und seine Zuversicht / damit er sich in sei-
nem Elende auffgerichtet / eröffne / darauß richten wir
nun unsere Gedancken / und betrachten

I.

Was durch das Land der Lebendigen allhier
zu verstehen?

Hiob 28, 12-13

Bibl. Ernest.

Moller. in Pf.
27.

Esa. 38, 11.
Eibl. Ernest.
hoc accipiunt
de Ecclesiâ.

Es wird zwar in heiliger Schrift des Landes der
Lebendigen oft erwehnet / sowohl von David / als
andern heiligen Männern Gottes; Wie aber das
Wort Leben nicht allezeit einerley bedeutet: Also wird
dannher durch das Land der Lebendigen von denen
Auflegern nicht allewege einerley verstanden. Von dem
natürlichen Leben ist zu verstehen / wenn Hiob fragt und
sagt: Wo will man Weisheit finden? niemand weiß
wo sie ligt / und wird nicht funden im Lande der Le-
bendigen: und soll so viel seyn: unter allen Menschen
ist sie nicht anzutreffen. Von dem natürlichen Leben solls
Hiskias auch verstanden haben / wenn er in der Beschrei-
bung / wie ihm zu muthe gewesen / als er durch den zeitli-
chen Todt hingerissen werden / und sein natürlich Leben /
ehe es ihn gedüncket Zeit zu seyn / enden sollen / unter an-
dern diese Wort gebraucht: Ich sprach: Nun muß ich
nicht mehr sehen den HERRN / ja den HERRN
im Lande der Lebendigen / nun muß ich nicht mehr
schauen.



schauen die Menschen / bey denen die ihre Zeit leben.
 Wenn der Prophet Esaias von dem HErrn Messia
 spricht: Er ist auß dem Lande der Lebendigen hinweg
 gerissen / zeigt er an die endigung seines natürlichen
 Lebens. Wenn die Landsleute des Propheten Jeremia
 wider ihn sich also berathschlagen: Last uns den Baum
 mit seinen Früchten verderben / und ihn auß dem
 Lande der Lebendigen außrotten; So ist ihre Mey-
 nung gewesen / daß man ihn habe tödten / und er auß dem
 natürlichen Leben hinweg geraumet werden sollen. Wenn
 Gott der HErr durch den Propheten Ezechiel wider
 die Stadt Tyrus weissaget: Ich will dich / du zarte / im
 Lande der Lebendigen machen / ja zum Schrecken will
 ich dich machen / daß du nichts mehr sehest: so wird
 damit gedrohet / es wolle Gott also mit ihnen umge-
 hen / daß / die noch am Leben sind / den Untergang mit
 Verwunderung ansehen sollen. David braucht diese
 Redens-Art sonst auch noch drey-mahl / als da er dem
 Doeg androhet: Gott wird dich auß dem Lande der
 Lebendigen außrotten; Darnach do er von sich selbst
 spricht: Ich will wandeln für dem HErrn im Lande
 der Lebendigen Und abermahl zu Gott: Du bist meine
 Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen Und
 wollen etliche Ausleger / daß allewegen dadurch verstan-
 den werden könne / die Gesellschaft derer / die das natür-
 liche Leben haben. Darnach soll nun auch David /
 wenn er spricht: Ich glaube aber doch / daß ich sehen
 werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen;
 eigentlich mit der Hoffnung des natürlichen Lebens /
 und / daß er dazumahl noch zur Zeit nicht sterben würde /
 in seiner Flucht und Elend sich auffgerichtet haben / und
 seine meynung eben diese gewesen seyn / welche er anders-
 wo also

Esa. 53, 8.

Jerem. 11, 19.

Ezech. 27, 20

Bibl. Ernest.

Ps. 52, 7.

Ps. 116, 9.

Ps. 142, 6.

Ponteran. in
annot. h. 1 vel
Ps. 27. Tarnov.

Ps. 27, 13.



Pf. 118, 17.

Pomeran. d. l.

Pf. 115, 16.

Glaß. Phil.
Sac. 1. 3. tr. 3.
Can. 14. p. m.
265.

Pf. 38, 20.

1. Sam. 10, 24.

2. Sam. 16, 16.

1. Reg. 1, 25.

2. Reg. 11, 12.

wo also außgesprochen : Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HERRN Werck verkündigen. Zur Behauptung solcher Erklärung wird sonderlich gedrun- gen auff das Wort / dafür der Herr Lutherus hier und an- derswo gesezet das Teutsche Wort Land / so aber eigend- lich die Erde bedeutet / welche die Wohnung ist / derer die das natürliche Leben haben / wie David an einem Ort spricht: Der Himmel allenthalben ist des HERRN / a- ber die Erde hat Er den Menschen-Kindern gegeben. Nun ist's zwar an dem / daß auß einer starcken Hoffnung lebendig zu bleiben / denen flüchtigen und auß andere Art bedrängten / je zuweilen Trost zu wachsen könne; Alleine / gleich wie Creus und Elend mehrmahls einen Verdruß des natürlichen Lebens erwecket / auch nach GOTTES heyl- samen Meynung erwecken soll; Also ist's eben noch nicht ein gnugsamer Trost / festiglich hoffen / das natürliche und zeitliche Leben zu behalten / wo nicht ein anders Absehen zugleich geführet wird / daß in dem natürlichen Leben et- was gutes entweder gestiftet und verrichtet / oder nur ge- nossen werden möchte. Und hierbey erinnern wir uns nicht unbillich / daß in der Schrift Leben oft so viel heisset / als gute und glückselige Tage haben / in einem guten und ru- higen Zustande sich befinden / außser der Trübsal / frölich und guter Dinge seyn / wie es also David meinen mag / wenn er spricht: Meine Feinde leben und sind mächtig / sie wissen von keinem Unglück; (wiewol auch ihre fleischliche Sicherheit zugleich mit angezeigt werden kan.) Denen Königen wurde zugeruffen: Der König lebe! und dadurch gemeinet / daß es ihm wohl gehen solte / wie denn der Herr Lutherus es gegeben: Glück zu dem Könige. Hingegen werden die / so immerzu in Creus und

und Unglück sind / mehrmahls vor tode geachtet. Hette nun David in diesem Verstande geredet / so hoffte und vertröstete er sich auff eine Entsetzung auß dem Unglück und gelangung zu glücklichem Zustande auff Erden. Es ist aber viel edeler und erspriesslicher das Geistliche Leben / welches diejenige haben / die zu der reinen Erkantniß des wahren Gottes kommen / und an den einigen und allgemeinen Heyland von Herzen glauben / von welchem Leben in der Heil. Schrift vielmahl gehandelt wird / und können die rechtglaubigen daher die Lebendigen / die Gemeinde aber dererjenigen / unter welchen das Wort Gottes geprediget / und die hochwürdigen Sacramenta nach Göttlicher Einsetzung gehandelt werden / das ist / die Christliche Kirche / gar wohl das Land oder die Erde der Lebendigen genennet werden. Denn 1. gleich wie die Erde mit Füßen getreten wird / also wird die Kirche Christi von denen Feinden gering geachtet. 2. Gleich wie die Erde befeuchtet wird : Also die Kirche Christi durch den Gnaden-Thau des heiligen Geistes. 3. Gleich wie das Land sein Gewächs gibt / und Frucht bringt : also die Kirche Christi. 4. Gleich wie das Land geackert wird : also die Kirche Christi durch den Geses- und Bus- Pflug. 5. Die Erde ist Gottes Fußschemel : Also wandelt Christus unter seiner Gemeinde ; und was etwa mehr vor Vergleichen seyn möchten. In dem nun David wußte / daß sein Vaterland vor andern Völkern dazumal von Gott die Gnade und Ehre hatte / daß darinnen das seligmachende Wort und heilsame Sacramenta Gottes öffentlich und reichlich zufinden / und daher seine Landsleute gleichsam vor andern Völkern recht lebten ; da hingegen andere / ob sie schon an Reichthum und Macht herrlich waren / dennoch / weil sie das Liecht des lebendigen Wortes

Matth. 5.35.
Moller. Com.
in Pf. 27.

Pf. 27. 4.

Pf. 42. 5. 6.

Worts Gottes so nicht hatten / noch gebrauchten / fast
mehr vor tode zu achten waren: Als könnte es seyn / daß er
hierdurch sich getröstet / und verhoffet / den öffentlichen
Gottesdienst wieder zu besuchen / umb der Güter der Gna-
den Gottes / und des Geistlichen Lebens versichert zu
werden / und zu bleiben : wie er denn darnach verlanget /
und sein Verlangen bezeuget / in unserm Psalm / mit die-
sen Worten : Eins bitte ich von dem HErrn / das hät-
te ich gern / daß ich im Hause des HErrn bleiben mö-
ge mein Lebenlang / zu schauen die schönen Gottes-
dienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen.
und anderswo : Ich wolte gerne hingehen mit dem
Hauffen / und mit ihnen wallen zum Hause Gottes /
mit Frolocken und Dancken unter dem Hauffen die
da seynen. Was betrübstu dich meine Seele / und bist
so unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde
ihm noch dancken / daß er mir hilfft mit seinem Ange-
sicht. Mit gutem Fug aber kan vornemlich ein Land
der Lebendigen geneset werden der selige Zustand / dar-
ein die im HErrn sterbende versetet werden / welcher
sonst gemeiniglich das Ewige Leben genennet wird.
Mit gutem Fug / sag ich / kan solcher Zustand genennet
werden das Land der Lebendigen / man halte dargegen ent-
weder das Zeitliche Leben / und die Glückseligkeit darin-
nen / oder das Geistliche Leben. Denn gleich wie das zeit-
liche Leben ohne diß kurz / vergänglich und ungewiß; alles
ist ungewiß und vergänglich / die Jahr / Monath / Wo-
chen / Tage / Stunden / Minuten : Also findet sich bey
nicht den wenigsten noch darzu Creuz / Kranckheit / Ver-
folgung / und andere Beschwerung / daß sie oft lieber tod /
als lebend seyn möchten / und ihres zeitlichen und mühe-
seligen Lebens überdrüssig / entweder auß fleischlicher
Schwachh

Schwachheit / oder auch auß herrlicher Begierde eingebunden zu seyn / mit dem Propheten sagen : Es ist genug / so 1. König. 19. 4.
 wimb nun **HERR** meine Seele ! ja viel die ohne Reu und Scheu in ihren Sünden fortfahren / sind nicht alleine selbst lebendig tod / sondern verführen auch oft andere neben sich zum tode : Ist also das zeitliche Leben kaum werth / daß es ein Leben genennet werde / wie hievon eine feine Betrachtung in denen Andachten / welche dem Kirchenlehrer Augustino zugeschrieben werden / zu finden ist folgendes Inhalts : Dieses Leben ist ein elend Leben / ein vergänglich Leben / ein ungewiß Leben / ein mühselig Leben / ein unreines Leben / eine Frau des Bösen / eine Königin der Stolzen / voll Elend und Irthumb / welches nicht ein Leben zu nennen / sondern ein Todt / in welchem man alle Tage stirbt / durch mancherley Veränderungen Zufälle / / und allerhand Todesarten. Solte denn derowegen / das / was wir in der Welt leben / man das Leben nennen können / welches die Feuchtigkeiten auffblasen / die Hitze austrocknet / die Schmerzen schwächen / die Luft kräncket / die Speisen auffblehen / das Fasten abmergelt / die Scherzreden zerreiben / die Traurigkeit verzehret / die Einsamkeit ängstiget / die Sicherheit untüchtig macht / Reichthumb in die höhe wirfft / Armuth niederdruckt / die Jugend auffrichtet / das Alter krümmet / die Schwachheit zerbricht / und die Betrübniß niederstürzt / welchem Ubel allen der grimmige Tod folget / der zugleich allen Freuden solches elenden Lebens / also ein Ende machet / daß wenn es auffhört zu seyn / darvor gehalten wird / es sey nicht gewesen. Dieser lebendige Tod / und tödtliche oder sterbliche Leben / ob es schon mit diesen und andern bitterkeiten angefüllet / fähet doch / leider ! mit seinen anreizungen

August. Me.
dit. 21.

Medir. 27.

2. Cor. 4. 7.

August. Me-
dirat. 22.

22 reissungen die meisten / und mit seinen Betrüglichen
 22 Verheissungen betreugt es ihrer sehr viel. Das last
 mir ein Lob seyn des zeitlichen Lebens. Und wie in einer
 22 andern Betrachtung gesaget wird: Das Liecht / wel-
 22 ches durch den Ort beschlossen / durch die Zeit geen-
 22 diget / und durch die Einbrechung der Nacht verändert
 22 wird / und welches wir mit denen Würmen und Vieh
 22 gemein habē / ist in der Betrachtung des höchsten Liech-
 22 tes kein Liecht zu nennen: Eben also kan auch von dem
 zeitlichen Leben nach gesprochen werden. Über dis / weil
 umb ermelter Beschaffenheit und Zufälle willen das
 Geistliche Leben als ein herrlicher Schatz von denen
 Menschen in irdenen Gefäßen getragen wird / sind sie
 auch noch nicht der rechten Vollkommenheit also ge-
 währet, daß sie auß dem Geistlichen Leben gar nicht fallen
 oder sich setzen könnten. Hingegen in dem ewigen Leben ist
 der lebendige G. Dtt / welcher der Ursprung und Brun-
 nenquell alles Lebens / ja das Leben selbst ist / daselbst gibe
 er seine Gegenwart und Süßigkeit noch mehr zu genieß-
 sen / als in der streitenden Christlichen Kirchen auff Er-
 den / die noch sterblichen Menschen fähig waren: in / durch /
 und bey demselben werden die endlich glaubigen leben / und
 zwar ewig leben / wie G. Dtt / der ihr Leben ewig ist / und
 weil so dann nichts seyn wird / was G. Dtt und seine Lieb-
 haber trennen kan. In selbigen Zustande sind zur Ges-
 fellowschaft auch die lebendigen Engel. Kan also wol genen-
 net werden das Land der Lebendigen. Daselbst ist keine
 Vergänglichkeit / Beschwerlichkeit / und Unvollkommen-
 heit. Gar fein sind die Gedancken vorgedachten Autoris.
 22 wenn er schreibet: O du Leben / welches G. Dtt bereitet
 22 hat / denen die ihn lieben! lebendiges Leben / sicheres
 22 Leben / schönes Leben / ruhiges Leben / ein Leben / das
 nichts

„ nichts weiß vom Tode noch von Traurigkeit / ein Leben
 „ ohne Flecken und Mackel / ohne Schmerz / ohne Angst /
 „ ohne Verwesung / ohne Bestürzung / ohne enderung !
 Solte solcher Zustand nicht genennet werden können ein
 Land der Lebendigen / oder ein Land derer Leben / denn so
 nur ein einzelnes und etwas gutes in dieser Zeitlichkeit vor
 das Leben gehalten wird / was ist anders zu sagen von vie-
 len / von allen guten / als daß ein gehaußtes / vielfaches
 und überschwengliches Leben sey ? Demnach und in Be-
 trachtung dessen / was droben und bisher gesagt / mag Da-
 vid sein Absehen wohl fürnemlich auff diesen Zustand ge-
 richtet haben / wenn er sich in unserm Text auffrichtet mit
 der Hoffnung des Landes der Lebendigen / ob er schon auch
 nach Gottes willen einer zeitlichen Verbesserung und ei-
 nes ruhigen Zustandes im Lande Canaan gewärtig ge-
 wesen / und sonderlich ein Glied der Christlichen Kirchen
 zu seyn / sich getröstet. Denn wie nicht allein das Land Ca-
 naan / als Davids Vaterland / ein Fürbild der Christli-
 chen Kirchen auff Erden / und auff gewisse mase auch des
 himmlischen Zustandes gewesen / sondern auch auß der
 Hoffnung des ewigen Lebens der stärckeste Trost in allen
 zustossenden Widerwärtigkeiten und Anfällen geschöpf-
 fet werden kan : Also ist eben auß der Christlichen Kirchen
 der rechte und ordentliche Eingang in den allerseligsten
 Zustand des rechten und beständigsten Lebens / und dan-
 nenhero der Trost über der Theilhaftigkeit an der Christ-
 lichen Kirchen / mit dem Trost der darauff geordneten
 Seligkeit ganz genau verbunden. Daher wir vor dieses-
 mal im wenigsten verwerffen / sondern uns wolgefallen
 lassen die Erklärung der jenigen Aufleger / welche darvor
 halten / daß David hier und anderswo in seinen Psalmen
 durch das Land der Lebendigen den Ehren- Himmel

Osiand. in Pf.

27.
Bibl. Ernest.
h. 1.August. tr. 124.
in Joh.

Luth. cum
Hieron. abso-
lute & adver-
sativè reddi-
dit: alii con-
ditionaliter;
(כִּי) *si non
credidissem
videre bo-
num, &c.*
Supple in de-
desperatione
Iapfus essem,
sic Gesner.
triumphâs-
sent de me o-
fores mei. sic.
Aben Ezra ex
verfu præced.
brevissimè:
periissem. ex
Pl. 119. 92.
2. Cor. 4. 17.
Pl. 119. 50. 92.

verstehe / ob schon in etlichen andern Orten der heiligen Schrift auff diesen Verstand nicht kan gedrungen werden. Und zumahl wenn unsere Davids- Wort in der Grund-sprache eigendlich eine bedingliche Redens- Art und dieser meynung seyn sollen : Wo ich nicht gegläubet hette / daß ich sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen: Verstehe / so were ich vergangen in meinem Elende / so were es mit mir außgewesen / und umb mich geschehen. Würde alsdenn Davids Schluß und Trost viel einen stärckern Nachdruck haben / wenn es nicht so wol auff das Zeitliche / als ewige Leben gezogen wird / also daß er diß hette anzeigen wollen : Wo nicht dein Wort / welches verheisset / daß unsere Trübsal zeitlich und leicht seyn / und eine ewige und über alle maßen wichtige Herrligkeit schaffen / und nachfolgend haben solle bey denen die nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare / wie es etwa hernach Paulus außgeredet / wo nicht diß Wort were mein Trost gewesen / (an dem ich nicht alleine eine treue Warnerin und unterrichterin / sondern auch meine innigliche Herzens- Lust gehabt / als an einer liebreichen und holdseligen Gespielin / mit der ich mich umbhülset / und auß Herzens- Liebe geküßet / so ich mich nichts darauff verlassen als auff einen starcken Stab und Stütze) so were ich vergangen in meinem Elende / (da der Teufel seinen Muthwillen an mir üben / mich von der Heerde des HERRN als ein Schäßlein abreissen / und zerreißen / als ein Ehebrecher an meinem Seelen- Bräutigam untreu machen / und die Welt mit dem Kreuz- Pfluge Furchen über mich ziehen wolte) und hindert nichts / daß David ein solches Wort gebraucht / welches eigendlich die Erde bedeutet / darinnen Erz zu finden / und darauß Kräuter und Bäume wachsen.

me wachsen / da doch sonst das ewige Leben durch den
Himmel und dasjenige was droben ist / in der Schrift
gemeinlich pfleget angedeutet zu werden. Denn gleich
wie der natürliche Himmel / der über dem Erdboden ist /
nicht eben darff gehalten werden vor das eigentliche Wo
der Seligkeit / weil derselbige dermahleinst vergehen
soll / sondern weil er vortrefflicher ist / als der Erdboden /
pfleget die heilige Schrift / die sich nach des Menschen
Verstande mehrentheils richtet / dessentwegen die Selig-
keit dadurch vorzubilden : Also darff das Wort Erde
nicht allezeit im eigentlichen Verstande gebrauchet wer-
den / welches denn / anderes zugeschweigen / sattsam er-
scheinet aus dem / das bey dem Propheten Esaia gesaget
wird : Sthe/ich will einen neuen Himmel und eine neue
Erde schaffen / welcher Spruch von denen rechtglaubig-
en Auflegern entweder von der Erneuerung in Christo /
so bey der Kirchen Neues Testaments in diesem Leben vor-
gehen soll / oder aber von dem ewigen Leben verstanden
wird. Also wenn S. Johannes in seiner Offenbarung
spricht : Ich sahe einen neuen Himmel / und eine neue
Erde ; ist abermahl auffer Streit / daß dadurch die Se-
ligkeit zu verstehen / da gleich die Aufleger nicht einerley
meynung sind / ob Himmel und Erden dem Wesen nach
gänzlich im Feuer auffliegen / oder nur derselben zufälli-
ge qualitäten durch das Feuer gereiniget / und verändert
werden sollen. Und thut der heilige Geist ohne Zweifel
mit Fleiß / daß die Seligkeit nicht alleine durch den Him-
mel / sondern auch durch die Erde und irrdische Dinge
vorgebildet werde / damit der Wahr/ als were der Stern
Himmel das eigentliche Wo der Seligkeit / desto mehr
geschwächet werden möge. Darumb so kan in unsern Da-
vidischen Worten durch die Erde so wohl die Seligkeit

Luc. 21.33.

Esa. 65. 17.

Offenb. 21. 1.



Luc. 23. 43.
 Apoc. 22. 1. 2.
 seqq.
 Joh. 14. 2.
 Apoc. 21. 10.
 seqq.

Esa. 61. 3.

1. Sam. 25. 29.

Matth. 13. 30.

verstanden werden / als wenn Christus sie ein Paradiß nennet / und Johannes auch also beschreibet; so wohl als wenn Christus davon redet / als were es ein grosses Haus / da er spricht: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen; und wann S. Johannes sie abermals als eine grosse Stadt beschreibet. Also sag ich / kan die Seligkeit auch genennet werden ein Land der Lebendigen Denn wie die Erde groß genug ist denen Menschen zur Wohnung; Also darff niemand sorgen / daß das Wo der Seligkeit zu enge sey es ist ein Land / da Raum genug. Das irrdische Paradiß war gezieret mit schönen Bäumen; In dem Himmlischen Paradiß sollen seyn Bäume der Gerechtigkeit / und Pflanzen des Herrn zum Preise. Zur Zeit der Ernde wird auff dem Lande das Geträidich in Garben und Bündel gesamlet / und stehen die Garben mit Hauffen: Also im Lande der Lebendigen werden die Frommen in Bündlein des Lebens gebunden gefunden werden / da hingegen die Gottlosen als Unkraut in Büschel gebunden zum Feuer gehören sollen. Hierbey kan angeführet werden / daß etliche Lehrer die Gedancken führen / wie man das Geträidich auff dem Felde solcher Gestalt zusamen pflege / daß gleich und gleich zusamen gebunden werde: Also werden dermal einst die Sorten der Menschen zusamen gestellet werden; Und zwar unter den Gottlosen / die Gottes-Verächter mit dem Pharao / die Predigt-Verächter mit dem reichen Schlemmer / die Ungehorsamen mit Absalon / die Todtschläger mit Cain / die Hurer und Ehebrecher mit dem Herode und der Herodiade / die Diebe mit dem Achan / die Lügner mit dem Anania / die Heißigen mit Achab / die Neidischen mit dem Saul / und so fortan; Hingegen unter deren seligen: die Gottsfürchtigen mit dem Abel / die Glaubigen mit Abraham /

braham / die Andächtigen Beter mit David / die Liebhaber der göttlichen Predigt mit Maria / Lazari Schwester / die gehorsamen Kinder mit Isaac / die wolthätigen Liebhaber des Nächsten mit der Thebea / die keuschen und züchtigen mit Joseph und Susanna / die Demütigen mit Maria der Mutter unsers Heylandes / und so fortan. Welcherley Gedancken auch etliche führen über denen Worten Christi : In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Auf gewisse mase mögen sie stehen und gelten / wann nur vor allen Dingen die Fleischlichen Gedancken von warhafftig-unterschiedenen Himmels-Celesten und Cammern / als in einem irrdischen Hause geschiehet / nebenst der falschen meinung / als wenn nach unterschied der Menschlichen Werke die Himmels-Wohnungen verdienet / und außgetheilet würden / zurücke bleiben. Und also haben wir gesehen / daß durch das Land der Lebendigen gar wohl die Gemeinschaft der Seeligen verstanden werden könne ; In diesem Lande kan die allerseeligste Augen-Lust gefunden und gespühret werden / wie erhellen wird / wenn wir nun weiters betrachten.

II.

Was in dem Lande der Lebendigen zu sehen / und was es umb das Anschauen vor Bewandnisß sey?

Unsere Antwort sagen : Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Das Gute ist zu sehen ; das Gute / welches von dem HERRN bereitet ist / das Gute / welches an dem HERRN selbst ist / und nach dieser Betrachtung könnte der Davidischen Wort Meinung diese seyn.

Pf. 33. 5.

Pf. 27.

v. 1.

v. 4.

v. 5.

v. 7. 8. 9.

v. 9. 10.

seyn: Ich werde sehen den guten HERRN / oder die Güte
 des HERRN / oder in dem guten HERRN. Das Gut des
 HERRN ist nicht einerley oder wenig / sondern vielerley
 und unzählig / (daher die Griechische Bibel in plurali res-
 det / *αγαθα:*.) Die Erde ist voll der Güte des HERRN / sie
 ist eine wolangefüllte Vorraths-Cammer / darinnen
 Gott die zeitlichen Güter ordentlich eingetheilet / und
 bengelegt hat / und darauß er reichlich zu genießen gibe.
 Ferner ist in dem Geistlichen Kirchen-Lande gleichfalls
 viel gutes zu sehen / und weiß David in diesem Psalm auch
 viel davon zu reden. Eine Güte des HERRN ist die
 Schenckung des HERRN-Messias / die Erlösung durch den-
 selben / die Erleuchtung und Lebendigmachung desselben /
 daß ein Glaubiger sagen kan: Der HERR ist mein Flecht
 und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten / Der
 HERR ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir
 grauen. Eine Güte des HERRN ist die Aufnahme
 unter die Gliedmassen der Kirchen / daß ein Mensch im
 Hause des HERRN ist / und bleiben möge sein Leben
 lang / zu schauen die schönen Gottesdienst des HERRN /
 und seinen Tempel zu besuchen. Eine Güte des HERRN
 ist die Beschützung unter der Verfolgung / wenn er die
 seinigen decket in seiner Hütten zur bösen Zeit / sie
 heimlich verbirget in seinem Gezelt / und erhöhet auff
 einem Felßen. Eine Güte des HERRN ist die Erhörung
 des Gebets / wenn er die ruffende Bet-Stimme höret /
 und vor dem / der auff sein Wort sein Antlitz suchet /
 das Angesicht nicht verbirget. Eine Güte des HERRN
 ist die Vergebung der Sünde / wenn Er im Zorn nicht
 verstoffet / wenn Er als der Gott des Heyls der buß-
 fertigen Sünder Hülffe ist / sie nicht löset / und von ih-
 nen die Hand nicht abthut / sondern / da Vater und
 Mutter

Mutter verlassen / sie dennoch auffnimbt. Eine Güte
 des HErrn ist die Göttliche Regierung / wenn Er den
 Weg weiset / und leitet auff richtiger Bahn. Eine Güte
 des HErrn ist die Befreyung von Feinden / wenn Er
 die Glaubigen nicht gibt in den Willen seiner Feinde /
 ob schon auch falsche Zeugen auffstehen / und Unrecht
 thun ohne Schew. Alles diß gute / und nach Anleitung
 der heiligen Schrift noch ein viel mehrers / theilet Er
 auß in seinem Gnaden-Reiche; Aber wie solches alles ein
 Vorschmack ist des himmlischen Gutes / und eine Anrei-
 hung zur Begierde nach demselbigen; Also ist in dem Eh-
 ren-Reiche / und in dem ewigen Lande der Lebendigen ein
 weit mehrers noch zu rücke. Daselbst ist diß Gut des
 HErrn / daß der allhie sterbliche und schwache Leib dort ge-
 schmücket werden soll mit Unsterblichkeit / mit Klarheit /
 und andern herzlichen Eigenschafften. Daselbst ist das
 Gut des HErrn / daß die allhier mit Christo vereinigte
 Seele dort gezieret seyn soll mit vollkommener Weiß-
 heit und Erkantniß / mit vollkommener Gerechtigkeit
 und Heiligkeit. Aber das ist auch noch nicht genug / und
 fleußt auß einem höhern Gut / nemlich das allerbeste und
 der Ursprung alles himmlischen Gutes ist / daß daselbst ist
 der gute HErr / das höchste Gut / der Ugrund aller Gü-
 tigkeit. Was nur gutes zu erdencken und zu finden ist /
 das ist in ihm. Was gutes in diesem Leben an den Creas-
 turen Stückweiß ist / das wird dort alles häufig in Gott
 seyn / und von ihm auff einen jedweden seiner Himmels-
 Bürger Strohmweiß / und unauffhörlich in Ewigkeit
 fließen. Wenn das vollkommene kommen wird / so
 wird das Stückwerck auffhören. Er wird alles in al-
 lem seyn. Ist in diesem Leben ist sein Gut nicht alles in
 allen / sondern Stückweiß; in Salomon die Weisheit / in
 David

8. 119

v. 12.

1. Cor. 15. 42.
43.1. Cor. 13. 10.
c. 15. 28.

Hieron. Epist.

147.

David die Frommigkeit / in Hiob die Gedult / in Daniel die Wissenschaft und Erkänntniß des Zukünfftigen ; in Petro der Glaube / in Paulo und Pinchas der Eysfer / in Johanne die Zucht / und so fortan; Aber dort wird er alles in allen seyn / daß ein jedweder heiliger habe alle Tugenden. Dem Verstand wird er seyn ein hellleuchtendes Licht / dem Willen ein lieblicher Friede / dem Gedächtniß eine anmutige Belustigung / dem Gesicht ein schöner klarer Spiegel / dem Gehör eine liebliche Music / dem Geruch ein wolriechender Balsam / dem Geschmack Honig und Wein / und allen Begierden eine vollkommene Begnüglichkeit / und mit einem Wort: Alles in allem. Hat nun David gesagt: Die Erde ist voll der Güte des Herrn; so mag's wol auch heißen: Das Land der Lebendigen ist voll der Güte des HERRN! O welch ein Gut ist's / das David gedencet zu sehen! Ich werde oder will sehen / spricht er. An dem ist's zwar / daß durch das sehen in der Schrift oft ins gemein angezeigt wird eine jedwede befindung und empfindung / Erkänntniß und Erfahrung eines Dinges / sie geschehe durch den Dienst der leiblichen Augen oder nicht; sie geschehe mit dem Verstande oder Willen / oder auff andere Weise. In solcher meinung wird gefraget: Wo ist jemand / der den Tod nicht sehe? Also spricht Christus: Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Also David: Du lässest mich sehen (Luth. erfahren /) viel und grosse Angst. Und also könnte es in unserm Text auch die Meinung haben: Ich werde sehen / das ist / erfahren / befinden / empfinden / und genießen das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Alleine die Augen des Leibes / ob sie schon ist nach ihrer natürlichen Bewandniß ohne Göttliche Erhöhung nicht geschickt sind / das himmlische Gut zu sehen /

Lüttemann
Vorschm.
Himml. Güt.
te. 1. 2. c. 24.
p. 856.

Glaß. Phil.
Sac. 1. 5. seu
Rhetor. tr. 1. c.
12. p. m. 357.

Pf. 39. 49.
Ioh. 8. 51.
Pf. 71. 20.

sehen/werden dennoch/ nach dem sie verkläret / und so wol Pl. 36. 10
 durch die Allmächtige Krafft Gottes/ als dessen Gnaden
 Liecht zu einer höhern Erleuchtung gebracht worden/von
 der Erkänntniß des Guts des HErrn / und der Himmlis
 schen Ehre/und daher entstandener Ersättigung des Wils
 lens und Begierden/auch nicht außgeschlossen seyn / und
 also diese Gliedmassen des Menschen dessentwegen grosse
 Seeligkeit haben. Den Goel und seinen Erlöser mit sei
 nen Augen zu sehen versichert sich Hiob / und spricht:
 Ich werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben Hiob. 19. 26
 werde ich mitr sehen / meine Augen werden ihn schau
 en Und demnach zwischen dem irdigen Gnaden = Leben/
 und zukünftigen Freuden = Leben auch ein Unterschied
 seyn/ und die Seeligkeit hier im Glauben / dort aber im
 Schauen bestehen soll ; so will sich schliessen lassen / daß
 auch dermahleinst das Anschauen Gottes nicht allein
 mit dem Gemüt und Herzen / wie bey dem Glauben ge
 schieht/geschehen werde ; Und weil Gott vielmals seine
 Herrlichkeit denen Heiligen in diesem Leben per speciem
 visibilem zu erkennen gegeben / welches sie vor ein grosses Aug. 1. 10. de
Civ. Dei. c. 29.
Gerh. Loc. d.
Vit. et. 5. 143.
144. Chytr.
Schilt. Gram.
Hülsem. a-
lijq.
 Stück ihrer Glückseligkeit und inniglichen Herzens
 Freude gehalten ; Und aber die Offenbahrungen in jenem
 Leben viel herrlicher seyn werden ; Als will von vielen
 Gottesgelehrten darvor gehalten werden/ob schon Gott
 weder Farben noch Gestalt hat / daß dennoch das Göttli
 che Wesen sich auch denen Augen der Seeligen offen
 bahren werde. Und in solchem Verstand wird auch ange
 nommen / daß Paulus spricht : Wir sehen izt durch ei
 nen Spiegel in einem dunkeln Wort / denn aber von
 Angesicht zu Angesicht ; Izt erkenne ichs Stückweise/
 denn aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet 1. Joh. 3. 2.
 bin. Nicht ungleiche Wort führet Johannes ; Wir wer
 den ihn

den ihn sehen wie er ist. Gleicher Meinung ist auch die Schrift anderswo. Nun wir wollen eben ^{hierüber} nicht hart streiten/ und andern ihre Gedanken lassen/ denn die rechte Bewandniß werden wir doch erst dort erfahren können / und drum sehnen wir uns desto billicher darnach. Davids Wort aber wollen wir noch weiter betrachten. Er spricht : Ich will sehen das Gut des HERRN! Das ist in Wahrheit sehr nachdencklich geredet ; Nach seiner Sprache heissets eigentlich : Ich will sehen in das Gut/ oder in die Güte des HERRN / oder : in den guten HERRN. Darmit zeigt er an 1. daß das Gut ihm werde nahe seyn. Was zu weit entfernt ist/ kan man nicht sehen/ oder nicht eigentlich ; Hingegen was man anschauen/ und gleichsam den Kopff hinein stecken will / das muß nahe seyn. Nun saget David : Ich will sehen (ganz genau) in das Gut des HERRN/ ich will hineindringen mit meinen Augen. Anderswo spricht er : Ich will wandeln in der Lande der Lebendigen worinnen man aber wandelt/ das selbige muß zugegen seyn. Eben diß meynet auch der Apostel/ der da spricht : Wir werden ihn sehen von Angesicht zu Angesicht/ wir werden ihn sehen wie er ist. Darumb was man hier verlanget / das wird dort erlanget ; wornach man hier ringet/ das wird dort ergriffen. 2. Daß es kein Blend = werck oder Augen = Dunst / sondern ein würckliches und warhafftiges Gut sey 3. Nicht ein geringes/ sondern edeles Gut/ das Gut des HERRN / nicht der Knechte / und der Geschöpfte / sondern des Schöpfers/ Erlösers und Heiligmachers. 4. Zeiget David an/ daß ers selbst sehen werde. Moses schickte Kundschafter auß/ das Land Canaan zu besehen/ er selbst aber kam nicht hinein ; Andere Dinge mehr in der Welt werden nur durch andere besehen. Aber wie Hiob von seinem Goel spricht :

denselben

Pl. 116:9.

1. Cor. 13: 12.
1. Joh. 3: 2.

Num. 13: 3. 4.
seqq.
Deut. 34: 4.

Denselben werde ich mir sehen / meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder ; Also auch David : Ich/ich selbst / in eigener Person / mit eben dem Leibe angethan / den ich hier getragen / werde sehen das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. 5. Und solches werde nicht ohne Verwunderung abgehen. Ich / ein geringer Mensch / ein armer von Menschen verachteter / auch in diesem Leben nicht ohne Sünden gewesener / gleichwol bußfertiger David / werde nicht ein schlechtes / sondern das allervortrefflichste Gut / das Gut des HERRN sehen / und zwar ganz tieff hinein / als in einen Abgrund / do/je mehr man sieht/je mehr zu sehen ist / je mehr man sehen will/weil kein Ende ist. Ich werde wandeln / mit verwunderung gleichsam herum gehen / gebracht zu so grossen Ehren / in dem Lande der Lebendigen. 6. Solches sehen wird nicht nur eine Belustigung des Verstandes bringen / sondern auch eine Ersättigung des Willens und der Begierden / dadurch alles / was in dem Menschen lebet und webet / seine volle Gnüge und Befriedigung ohne Eckel und Verdruss haben / da sehen und schmecken beysammen seyn wird. Das muß David auch erwogen haben / weil er spricht : Ich werde sehen in das Gut / und also eine solche Redens Art gebrauchet / die nach der Schrift Gewohnheit / einen Genieß / Ergetzung und Freude anzeigt. Dahin gehen auch solche Wort / wenn er anderswo saget : Ich will anschauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Und wie solte dieses Gut nicht Belustigung und Freude bringen ? Denn bedencke wol / (sagt jener Kirchen Vater) wenn ein jedwedens Gut belustiget / wie beliebtlich müsse seyn das Gut / welches die Liebligkeit alles guten begreiffet / und zwar nicht eine solche / der-

Glass. Phil.
Saer. 1. 3. tr. 3.
Can. 14. p. 117
265r

Geier. Com.
in Eccles. c. 11.
v. 1.

Pl. 17. 15r

August. Ma-
nuale. c. 33.

„ gleichen man an den erschaffenen Dingen erfähret/
 „ sondern eine so viel höhere und weit andere / so viel das
 „ Geschöpf von dem Schöpffer unterschieden ist; Denn
 „ so das erschaffene Leben gut ist / wie gut wird seyn das
 „ erschaffende Leben? so das zugerechtete Heyl gut ist / wie
 „ gut wird seyn das Heyl / welches alles Heyl bringet? so
 „ die Weisheit in der Betrachtung der erkannten Din-
 „ ge gut ist / wie lieblich muß seyn die Weisheit / die alles
 „ gemacht / und auß nichts erschaffen hat? So so viel und
 „ grosse Belustigung an denen belieblichen Geschöpfen/
 „ wie groß / und was vor Belustigung wird seyn / an dem
 „ das alle liebliche Dinge gemacht? Was wird der jee-
 „ nige / der dieses gutes geneust / haben / und was wird er
 „ nicht haben? Gewiß / was er nicht haben will / wird dort
 „ nicht seyn / und alles was er haben will / wird vorhanden
 „ seyn / nemlich was der Seelen und Leib gut ist. Solte diß
 „ nicht ein seeliges Sehen seyn? Da wird alsdenn das Aus-
 „ ge sehen / das Ohre hören / und ins Herz kommen / was
 „ Gott bereitet hat / denen die ihn lieben. Solch Sehen
 „ wird 7. auch dauerhaftig seyn / nicht nur ein wenig / son-
 „ dern immerzu wären. Donn diese Redens- Art: Ich will
 „ sehen / kan gar wol unter die jenigen gezehlet werden / wel-
 „ che eine anhaltende immerwähnung anzeigen; Weil auch
 „ der Apostel spricht: Wir werden bey dem HERRN seyn
 „ allezeit; Den wie das Gut / so zu sehē / wird unergründlich
 „ und ewig; der Mensch / so solches zusehen eingelaget / so
 „ daß unsterblich und unwandelbar seyn. Die Augen werden
 „ satt seyn / und doch nicht satt sehen; die Ohren werden satt
 „ seyn / und doch nicht satt hören; Sie werden satt seyn / in
 „ dem sie nichts mehr begehren / weil sie das rechte Gut ha-
 „ ben; Sie werden sich nicht ersättigen / weil sie nicht müde
 „ werden / noch die Begierde und Liebe Überdruß empfindet.
 „ Ich will

Glass. Phil.
 Sacr. 1. 3. tr. 3.
 Can. 4. p. m.
 240. seq.
 1. Theff. 4. 17.

Ich will wandeln / spricht David anderswo. Sonsten
 müsten starcke Beine seyn / die gute Tage ertragen ; Es
 müsten starcke Beine seyn / die Tag vor Tag reisen könn-
 en. Der Wandel im Lande der Lebendigen wird ewig
 seyn ; Es wird allda seyn eine Liebes-Brunst / die nicht
 fräncket / sondern erfreuet ; es wird seyn eine Begierde
 mit Ersättigung / und eine Ersättigung mit Begierde ;
 Das Begehren wird keine Straffe / und die Satt-
 samkeit keinen Eckel bringen. Sie werden sehen / und
 immer sehen wollen / und immer zu sehen haben. O ein ü-
 berschwengliches Gut ! O ein wundervolles Anschauen /
 davon wir ist nur ein wenig lallen / als wie die Kinder ! O
 seelige Augen / die dermaleinst das Gut des HERRN völ-
 lig sehen werden im Lande der Lebendigen ! Und hierauff
 fraget man nicht unbillig

III.

Wer die jentigen sind / die es sehen werden / und was
 vor Gewißheit darbey ?

David spricht : Ich glaube / daß ich sehen werde
 das Gut des HERRN. Mit dem Wörtlein Ich
 glaube / mahlet er sich und seine Bewandniß ab /
 und erkläret sich also / als einen der gewiß ist über empfan-
 gener Zusage und Verheißung / die er vor kräftig / be-
 ständig / und unbeweglich hält / als ein fest gebautes Haus /
 oder der / so zu reden / ein Haus auff des andern Vertrau-
 stung bauen möchte / als auff einen Fels / und also keinen
 Zweifel hat / wol gegründet und unterstützet ist / er werde
 nicht verlassen werden ; Der auch hinwider sich nicht allei-
 ne mit dem Munde rühmet / sondern auch würcklich und
 in der That erweist / daß er treue sey gegen dem andern /
 wie etwa

Particula
 אֲנִי notata
 est certis pun-
 ctis superius.
 Causam ex R.
 Jole produxit
 Galatin. l. 9.
 arcan. Cath.
 verit. c. 1. quia
 David confi-
 debat qui-
 dem justis tā-
 dem dandum
 esse premiū,
 de seipso verd
 dubitabat.

Christliche Leichpredigt.

Hæc conje-
ctura est falsa;
Potius dicen-
dum, innui
singularem
Davidis con-
stantiam,
quia dicit
MIONA
cuius empha-
sin h.l. evol-
uimus ductu
Förster, in
Lex.

Hebr, II. I.

39
wie etwa ein Haushalter in seiner Bestallung / oder eine Säugamme gegen ihr Kind / oder ein aufrichtiger Vormund gegen seinen Mündling seyn soll ; daß er seine Pflicht nicht vergesse / sondern bleibe in dem was er versprochen / oder was ihm gebühret. Diß alles begreiffet David in dem einigen Wort. Er erkläret sich aber allhier auff gedachte Weise in Abschung auff Gott und sein geoffenbahrtes Wort / wegen standhaftigen Beyfalls gegen die auff den Herrn Messiam / als den Fels des Lebens und Grund des Heils zielende / und gegründete Verheissungen ; wegen ungezweiffelter Zuversicht und festbauenden Herren-Vertrauung auff denselben ; und wegen daraus fließender und willig-folgender Gegen-Treue / um Gehorsam / Liebe und Gedule zu bezeugen / und aufrichtig gegen Gott und Menschen zu leben. Also mahlet sich David ab / mit einem sehr nachdencklichen Worte. Solcherley Leute werden sonst in der Schrift genennet die Glaubigen / oder die Glaubenden. Denn / Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht des / Das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / Das man nicht sihet. Der Glaube ist (eine *πίστις*) also bewand / daß auff ihn ruhet das gehoffte Heil / als eine Seule auff einem gewissen Fusse / welcher / so er Nothleidet / stehet auch die Seule in Gefahr ; Er selbst aber / der Glaube gründet sich und ruhet auff Christum und auff seinem Worte. Der Glaube stellet das / was noch zu hoffen ist / sich so ungezweiffelt vor / als wer es schon gegenwärtig : Und trauet und bauet auff Christum / daß er sich durch nichts von ihm abwenden / noch mit dem Feinde in einen Accord lassen / oder an denselben ergeben wil. Das ist die Art des Glaubens / und der Glaube

Glaubigen. Das Gegenspiel findet sich an den Ungläubigen. So sind nun die jenigen/welche nicht allein in Kirchen-Lande/ sondern auch im Lande der ewiglebenden sehen werden das Gut des HERRN / Die Glaubigen nach dem Exempel Davids/ welcher spricht: Ich glaube / daß ich sehen werde das Gut des HERRN. Die Glaubigen sind die rechten Oberländer / sie suchen nicht was hienieden ist/ sondern trachten nach dem was droben/was viel edler und köstlicher ist/und das werden sie/wennsie beharren bisß ans Ende/erlangen. Die Leuthe dieser Welt haben ihr Theil in der Welt / aber ein glaubiger David kan sagen: Ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / du / HERR/ bist meine Zuversicht / mein Theil im Lande der Lebendigen. Hat ein Gottloser mit dem reichen Schlemmer sein gutes in diesem Leben empfangen / so wird ein Glaubiger mit Lazaro dort getröstet werden. Heißts von einem Gottlosen Doeg : Du wirst außgerottet werden (als ein unfruchtbarer Baum/ als ein unnützer Rebe) aus dem Lande der Lebendigen: So kan hingegen ein Glaubiger mit Johanne sagen: Wir sind nun Gottes Kinder / aber es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden/ wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen wie er ist. Wird von der ungläubigen Stadt Tyrus gesagt: Ich/ (der HERR) wil dich im Lande der Lebendigen machen/ja zum Schrecken wil ich dich machen/daß du nichts mehr seyest; so kan ein glaubiger Paulus sprechen: Ich bin gewiß/

Ps. 17. 14. 15.

Ps. 142. 6.

Luc. 16. 25.

Ps. 52. 7.

1. Joh. 3. 2.

Ezech. 26. 20.

Rom. 8. 38. 39.

Joh. 20. 29.

gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel
 noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegen-
 wertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tie-
 fes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden
 von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / un-
 serm Herrn. Selig sind derowegen / die ick
 nicht sehen / und doch glauben. Es ist aber nicht eine
 vergebliche Einbildung des Glaubens / wenn er so trauct
 und bauet auff das Gut des Herrn / wie etwa der Hey-
 den Glaube von der Liebligkeit und Besizung der Elysi-
 schen Felder ohne Grund gewesen : sondern / wie man /
 wenn ein Haus auf vielen und guten Pfeilern oder Säu-
 len ruhet / als denn auffer Zweifel zu sehen pfleget / daß
 der Bau sicher stehen könne : Also ist die Lehre von der
 Gewißheit des zukünfftigen Guten im Lande der Lebens-
 digen / wohl gegründet / und ruhet auff vielen starcken
 Pfeilern / auß denen wollen wir ick sieben berühren / und
 kürzlich anführen / wiewohl sie an sich selbst werth sind
 einer weitläufftigen Betrachtung. Solche hat David
 erkennet / und welcher Glaubiger solche erkennet / der kan
 nicht zweiffeln / sondern muß gewiß seyn / über dem Gut
 im Lande der Lebendigen.

Joh. 5. 24.

Der 1. Pfeiler ist die Göttliche Verheißung und
 Wahrheit. Eine schöne Verheißung aus vielen ist dies
 se / wenn Christus spricht : Warlich / warlich ich sage
 euch / wer mein Wort höret und gläubet an dem /
 der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und
 kömmt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom
 Tode zum Leben hindurch gedrungen. St. Pe-
 trus

trus spricht: Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude / und das Ende euers Glaubens davon bringen / nemlich der Eeelen Seligkeit. St. Johannes spricht: Das ist die Verheissung / die er uns verheissen hat / das ewige Leben. Solche Verheissung ist auch im Alten Testament gegeben worden / denn Christus spricht: Suchet in der Schrift / denn ihr meinet / ihr habet das ewige Leben darinnen. In der Epistel an die Ebreer wird gesagt / daß die Altväter haben bekant / daß sie Gäste und Frembdlinge auff Erden sind / und die solches sagen / geben zu verstehen / daß sie ein Vaterland suchen / und zwar wo sie das gemeinet hetten / von welchen sie waren außgezogen / hatten sie aber Zeit wieder umbzukehren / nun aber begehren sie eines bessern / nemlich eines himlischen. Zu solcher Verheissung gehöret der schöne Spruch Gottes bey dem Esaia: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn / und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn / daß mein Volck in Häusern des Friedens wohnen wird / in sichern Wohnungen / und in stolzer Ruhe. Ingleichen die Verheurung bey dem Ezechiel: So war ich lebe / spricht der Herr / Herr / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre und lebe. Das kan nicht von dem natürlichen

2. Petr. 1. 9.

1. Johan. 2. 25.

Contra Phocinian.

Johan. 5. 39.

Hebr. 11. 13. 14.

15. 16.

Esa. 32. 17. 18.

Ezech. 33. 2.

Psal. 111. 9.

Tit. 2.

Psal. 33. 4.

1. Theff. 5. 9. 10.

Joh. 3. 16.

Genes. 3. 15.

Hebr. 11. 14.

lichen Leben verstanden werden / welches die Gottlosen auch haben / sondern von dem geistlichen - und folgendes von dem ewigen Leben. Von solchen Verheissungen hat David auch gewußt / denn er spricht: Er / (der HErr) verheisset / daß sein Bund (nemlich der gnädige Lebensbund ewiglich) bleiben soll. Es sind aber die Göttlichen Verheissungen nicht hinrauschende Menschen - Worte / derer Erfüllung offft zurück bleibet / sondern / wie der Allerhöchste noch keine Verheissung unerfüllet gelassen / also wird auch diese nicht aussen bleiben / wie dannhero Paulus schön redet : Das ewige Leben hat verheissen / der nicht leuget / Gott / vor den Zeiten der Welt. So wie offft gibt David in seinen Psalmen Gott den Ruhm / daß Er treue sey / und er spricht : Des HErrn Wort ist warhafftig / was Er zusaget / das hält Er gewiß. Darumb trauet er nun / und läffet sich Zuversichtlichlich vernehmen / und ein jedweder Glaubiger kan ihm mit Grunde nachsprechen : Ich glaube / daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen.

Der 2. Pfeiler ist Christi Himmel-verdienende Erlösung. Der Apostel spricht : Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu besitzen / durch unsern HErrn Jesum Christ / der für uns gestorben ist / auff daß wir wachen oder schlaffen mit ihm leben sollen. Christus selbst spricht: Also hat Gott die Welt geliebt / daß Er seinen Eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Das ist auch im N. T. bekant gewesen / denn das erste Paradiß - Evangelium helt in sich / daß des Weibes Samen (der HErr Messias) solte der (höllischen) Schlangen den Kopff zertreten: Was war das anders / als der ewige Tod und Verdammniß

Verdammniß/die Gewalt und Macht des Teuffels? Die-
 sen Kopff soll Messias zerretten/ das ist: den Tod ver-
 schlingen ewiglich/oder den ewigen Tod. Auß dem Ge-
 gensatz aber folget/das Messias das ewige Leben oder das
 Gut des HErrn im Lande der Lebendigen bringe; und ders-
 gleichen ist gelehret worden bey denen Opffern. In Absse-
 hung auff diese Erlösung spricht Esaias: Die Erlöseten
 des HErrn werden wieder kommen / und gen Zion
 kommen mit jauchzen/ewige Freude wird über ihrem
 Haupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreif-
 fen/und Schmerzen und Seuffzen wird weg müssen.
 Diß hat David auch gewußt/denn die Opffer hat er fleiß-
 sig und mit Andacht verrichtet/ und unter der Person des
 HErrn Messia / do er den Erfolg auff die schmerzliche/
 im Geist zuvor gesehene Passion erzehlen will / spricht er
 zu denen Elenden: Euer Herr soll ewiglich leben. Dan-
 nenher hat er auch auß diesem Grunde sagen können/und
 kan ein jedweder Glaubiger ihm nachsprechen: Ich glau-
 be/ daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande
 der Lebendigen.

Esa. 15. 8.
 Ose. 13. 14.
 1. Cor. 15. 54.

Esa. 51. 10.

Ps. 22. 27.

Der 3. Pfeiler ist Christi Auferstehung und
 Himmelfahrt; Er selber spricht: Ich bin die Auferste-
 hung und das Leben/wer an mich glaubet/der wird
 leben ob er gleich stirbe/ und wer da lebet und glau-
 bet an mich / der wird nimmermehr sterben. Wo
 Er als das Haupt ist / dahin sollen auch die Glaubigen/
 als seine Gliedmassen komen/wie Er abermal selber sagt:
 Vater ich will/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn
 mögen/ die du mir gegeben hast / auff daß sie meine
 Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Und an-

Joh. 11. 25. 26.

Joh. 17. 24.

derswo: Wenn ich dermal einst erhöbet werde/will ich sie alle zu mir ziehen. Das ist auch im A. T. bekant gewesen / als hieher sonderlich zu ziehen die herrliche Glaubens- Erklärung Hiobs: Ich weiß/daß mein Erlöser lebt/und Er wird mich hernach wieder auß der Erden aufferwecken/2c. Nachdencklich sind die Wort des Propheten Mich: Es wird ein Durchbrecher für ihm her- außfahren / sie werden durchbrechen / und zum Thor auß- und ein ziehen/und ihr König wird für ihnen her- gehen/und der HErr fornen an. Dis hat David auch gewußt/denn nicht alleine spricht er unter der Person des HErrn Messia: Du (o HErr/) wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen/und nicht zugeben/daß dein Heiliger verwese / du thust mir kund den Weg zum Leben; sondern daß dis den Glaubigen zu gut geschehen/bezeuget er mit dieser Anrede an den HErrn Messiam: Du bist in die Höhe gefahren/und hast das Gefängniß gefangen geführet/du hast Gaben empfangen für die Menschen. Auff diesen Grund hat David abermal sagen können/und mag ihm ein Glaubiger nachsprechen: Ich glaube/daß ich sehen werde das Gut des HErrn/im Lande der Lebendigen.

Der 4. Gewisheits-Pfeiler ist Christi ewige Herrschafft. Seines Königreichs wird kein Ende seyn/sagt der Engel. Dis ist im Alten Testament auch bekant gewesen; Denn von Christo redet Daniel also: Seine Gewalt ist ewig / und sein Königreich hat kein Ende. Dis hat David auch gewußt; denn er spricht: Gott/dein Stuel bleibet immer und ewig; daß er dis von dem Sohn Gottes verstanden / gibt nicht allein der Mitt-Text/sondern die Epistel an die Hebreer bezeugets außdrücklich. Soll nun Christus ein immer- König seyn/

Hiob. 19. 25.

Mich. 2. 13.

Ps. 16. 11.

Ps. 68. 19.

Luc. 1. 33.

Dan. 7. 14.
2. 44.Ps. 45 7.
Hebr. 1. 8.

seyn/ so muß er auch immer seine Unterthanen haben/das sind die Glaubigen / die er nach sich ziehen wil. In dessen Betrachtung hat David wiederumb sagen können / und mag ihm ein Glaubiger beystimmen: Ich glaube / daß ich sehen werde das Gut des HErrn / im Lande der Lebendigen.

Der 5. Pfeiler ist die Allmächtigkeit Gottes/ daß bey ihm kein Ding unmöglich ist. Diß ist auch im Alten Testament gewesen / denn also geschach des HErrn Wort zu Jeremia: Siehe / ich der HErr bin ein Gott alles Fleisches/ sollte mir etwas unmöglich seyn? Gott hat den Menschen zu seinem Ebenbilde geschaffen / der Teuffel aber denselben darum gebracht; damit nun der Teuffel sich nicht rühmen könne / als hätte er das menschliche Geschlecht gar um die Seeligkeit gebracht / und damit es nicht das Ansehen hätte / als were Gott so ohnmächtig/ daß er den Menschen nicht darzu bringen könnte/ worzu er ihn erschaffen / und was er ihm verheissen und erwerben lassen / wird Gott denen Glaubigen am jüngsten Tage das ewige Leben geben. Solche Allmacht Gottes hat David auch gewußt / denn er spricht: Der HErr thut was er wil / im Himmel und auff Erden. In Erwegung dessen / hat er sich vernehmen lassen können / Ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Und mag ein Glaubiger mit ihm sprechen: Ich glaub/ daß ich sehen werde das Gut des HErrn / im Lande der Lebendigen.

Der 6. Gewisheits-Pfeiler ist Gottes Billigkeit / welches das gute nicht unbelohnet lassen kan. Und weil solches nicht allezeit allhier geschiehet/ so wird es dort geschehen

Luc. 1. 37.

Jerem. 32. 27.

Ps. 135. 6.

Ps. 17. 15.

1. Tim. 4. 8. schehen müssen. Der Apostel sagt daher: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Christus selbst spricht: Es kömmt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / und werden hervor gehen / die da guts gethan haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber übel gethan haben zur Auferstehung des Gerichts. Das ist auch im Alten Testament bekant gewesen / denn unter andern schreibet Daniel fast eben solche Wort: Viel / so unter der Erden schlaffen liegen / werden aufwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach und Schande. Das hat David auch gewußt / denn er spricht: Er wird den Erdboden recht richten / und die Völcker mit Recht; In dessen Betrachtung hat er abermals sagen können / und kan ein Glaubiger ihm beystimmen: Ich glaube daß ich sehen werde das Gut des Herrn / im Lande der Lebendigen.

Johan. 5. 28.
29.

Dan. 12. 2.

Pf. 98. 10.

Ein starcker Pfeiler ist der 7. Gottes Güte / welche nicht allein entspringt aus vorher erzehlten Stücken / nemlich der Sendung seines lieben Sohns / aus der liebevollen Verheißung des Lebens / durchs Wort und Sacramenta / und dergleichen; sondern auch aus seiner gedultigen Langmuth / aus seiner Ertragung und Aufrichtung der Schwachen / aus Annehmung der Busse vor Sünde / aus der Mittheilung seines heiligen Geistes / aus seinem Beystand in Creuz und Trübsal / aus Erhörung des Gebets / aus Erweckung des Vorschmackes von seinem Gut / in dem Herzen der Glaubigen / vor
nemlich

nemlich aber aus Stiftung der hochwürdigen Sacramenten/und aus der Wirkung durch dieselbige / welche / wie sie bey allen bisher erzehlten Stücken / derer Zweck das ewige Leben / sehr getrost und heilsam ist / also auch selbst eine starcke Versicherung des guten im Lande der Lebendigen/geben kan.

Hieher ziehen wir die schönen Apostolischen Kernsprüche: **G**ott wil nicht / daß iemand verlohren werde/sondern daß sich iederman zur Busse kehre; **L**as dir an meiner Gnade begnügen / denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig; Die Liebe Gottes ist außgegossen in unser Hertz durch den H. Geist/welcher uns gegeben ist; Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind / sind wir aber Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Mit-Erben Christi; **G**ott ist getreu/der euch nicht lässet ver suchen über euer Vermögen / sondern macht / daß die Versuchung so ein Ende gewinne/dasß ihrs könnt ertragen. Und was dergleichen schöne Sprüche mehr sind. Das alles war auch im Alten Testament bekant / denn **G**ott sprach bey dem Ezechiel: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen; Bey dem Esaia: Ich sehe an den Elenden/und der zerbrochnes Geistes ist; Und abermal: Mein Knecht wird das zerstoffene Rohr nicht zerbrechen/noch das glimmende Docht ausleschen. Fürchte dich nicht mein

2. Petr. 3. 9.

2. Cor. 12. 9.

Rom. 5. 5.

Rom. 8. 16. 17.

1. Cor. 10. 13.

Ezech. 33. 2.

Esa. 66. 2.

Esa. 42. 3.

c. 44. 2.

S

Knecht

Christliche Leichpredige.

Knecht Jacob / und du Frommer / den ich erwöhlet habe / denn ich wil Wasser giessen auff die Durstige / und Ströme auff die Dürre / ich wil meinen Geist auff deinen Saamen giessen. Und solches alles hat David auch gewust / wie er davon vielfältig Zeugniß gegeben / also sind denckwürdig nachfolgende seine Gedancken : Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HERR über die / so ihn fürchten. Wenn die Gerechten schreyen / so erhöret der HERR / und errettet sie aus aller ihrer Noth ; Der HERR ist nahe bey denen / die zerbrochnes Herzen sind / und hilfft denen / die zerschlagenes Gemütze haben. Er hat gewust / daß der heilige Geist den Menschen enthalten könne. In Erwegung dessen und anderer Dinge / hat David wohl mit Grunde sagen können / und kan ihm ein Glaubiger nachsprechen : Ich glaube / daß ich sehen werde das Gut des HERRN / im Lande der Lebendigen. Sehet / diß sind die vornehmsten Pfeiler / darauff die Gewißheit des Landes der Lebendigen beruhet ; auff welche / wenn ein Glaubiger sihet und trauet / er vielweniger desselbigen fehlen kan / als ein Wandersmann / der sich nach denen Bränk-Steinen oder Seulen / so in dem Wege zu diesem und jenem Lande stehen / zurichten pflaget. Darum mag es wohl nochmahls heissen : Seelig sind die nicht sehen / und doch glauben !

Pf. 103. 13.

Pf. 34. 18. 19.

Pf. 51. 74.

loh. 20. 29.

Nun

Ruz und Gebrauch.

Un wohl an/ists so bewand/das die Glaubigen ein
 so grosses Gut zu gewarten haben / und aber der
 rechte Glaube nicht jedermans Ding / sondern
 ein Werck und Gabe Gottes ist / ey so last uns doch solz
 che Gabe hoch schätzen / und darnach von Herzen begierig
 seyn/das uns Gott dieselbe schencken und geben/auch
 darbey bis ans Ende erhalten wolle / und ein ieder getrost
 sagen könne : Ich glaube/das ich sehen werde das Gut
 des Herrn/im Lande der Lebendigen ! Und weil Gott
 denselbigen / als eine durch Christi Verdienst erworbene
 Wohlthat / allen Menschen ordentlicher weise durch sein
 Wort und Sacrament anbiethen lässt / und durch den
 heiligen Geist / welcher durchs Wort und Sacramenta
 handelt / denen / so nicht boßhaftig widerstreben / anzün-
 det und mittheilet / gleich wie die Sonne ihre Strahlen
 in ein Gemach / da sie nicht verhindert wird / zuwerffen/
 und dadurch zuwircken pfleget : Ey so erkennet doch die
 Begierde des allergetreuesten Gottes/wie gerne er doch die
 Menschen sein Gut im Lande der Lebendigen wolle genie-
 sen lassen ! Weil aber G. D. E. so begierig ist / ey lieber
 Mensch / so sehne du dich auch / und trachte nach demsel-
 bigen Gut im Lande der Lebendigen ! warum schweiffest du
 doch bald da/bald dort herum / in dem du suchest die Gü-
 ter deiner Seele und deines Leibes ? Liebe das einige
 Gut/in welchem alles gutes ist/so hastu gnug ! Trachte
 nach dem unvermischten Gute/hastu dis/so hastu wol !
 Und du auch mein Fleisch / was liebestu ? Du meine
 Seele/was begehrestu ? Dort ist/was du lieben kanst/
 dort ist / wornach du trachten solst. Belustiget die
 Schönheit ? Dort werden die Gerechten glänzen/ als

Augustin.
 Manual. c. 34.

Matth. 13. 43.

Matth. 22. 30.

1. Cor. 15. 44.

Ps 36. 9.

,, wie die Sonne. Belustiget die Geschwindigkeit / die
 ,, Stärke / die Freyheit des Leibes / da ihm nichts hinz-
 ,, derliches seyn mag? Dort werden die Gerechten des-
 ,, nen Engeln gleich seyn / und einen geistlichen Leib ha-
 ,, ben. Wünschestu gesundes Leben? Dort wird die
 ,, gesunde Ewigkeit / und ewige Gesundheit seyn / und die
 ,, Gerechten werden ewiglich leben. Gefällt dir die Satt-
 ,, samkeit? Dort werden sie satt seyn / wenn die Herrlig-
 ,, keit des HERRN erscheinen wird. Gefällt dir die Trun-
 ,, ckenheit? Dort werden sie truncken werden von den rei-
 ,, chen Gütern des Hauses des HERRN. Gefällt dir die
 ,, liebliche Meloden? Dort werden die heiligen Engel
 ,, vor GOTT singen ohne Ende. Gefällt dir die Bollust?
 ,, Dort wird GOTT träncken mit Bollust / als mit einem
 ,, Strohme. Gefällt dir die Weißheit? Dort
 ,, wird die Weißheit GOTTES sich selbst zeigen.
 ,, Gefällt dir die Freundschaft? Dort werden die Ge-
 ,, rechten GOTT lieben / mehr als sich selbst / sie aber sich
 ,, untereinander / als sich selbst / und Gott dieselben mehr /
 ,, als sie sich selbst; dieweil sie denselben und sich unterein-
 ,, ander durch denselben lieben / er aber sich / und dieselben
 ,, durch sich selbst. Gefällt dir die Einträchtigkeit? so wird
 ,, daselbst bey allen ein Wille seyn / weil sie nichts werden
 ,, wollen / als was GOTT will. Gefällt dir die Macht? so
 ,, werden sie Allmächtig seyn über ihren Willen / wie
 ,, GOTT über den seinigen. Denn gleichwie GOTT kan /
 ,, was er will / durch sich selbst: Also werden sie können was
 ,, sie wollen / durch denselben; dieweil / wie sie nichts anders
 ,, werden wollen / als was er will / also er wird wollen / was
 ,, sie wollen / und was sie wollen / das wird nicht unmög-
 ,, lich / sondern möglich und nothwendig seyn. Gefällt dir
 ,, die Ehre und Reichthum? So wird GOTT seine from-
 me und

„ me und getreue Knechte über viel setzen / ja sie werden Matth 25 29
 „ Kinder und Erben Gottes seyn. Gefällt dir die Si-
 „ cherheit? Dort werden sie so gewiß seyn/das ihnen nicht Rom. 8. 17.
 „ einig Gutes mangeln werde / so gewiß sie seyn können/
 „ das weder sie dasselbige jemals vorseiglich verlieren/
 „ noch Gott der treue Liebhaber solches seinen Beliebs-
 „ ten Liebhabern wider ihren Willen wegnehmen / noch
 „ auch etwas stärker als Gott / sie und ihren Gott
 „ trennen werde. Aber was vor eine und wie grosse Freu-
 „ de ist das/wo solches und so ein grosses / auch weit größ-
 „ sers Gut ist. Das aber alles gehöret zu dem Gut des
 „ Herrn im Lande der Lebendigen/ und ist doch nur davon
 „ gelallet/weit mehrers wird sich daselbst ereignen; Eja / we-
 „ ren wir da! Eja weren wir da! Alleine / gleich wie die
 „ Kinder Israel/do sie in das gute Land/so ihnen Gott ver-
 „ heissen/sich wenden wolten/allerley Anfechtung/ Hinder-
 „ niß/ Trübsal und Feinde hatten; Gleich wie auch David
 „ viel aufstehen mußte /do er einen festen Fuß haben wolte;
 „ Also müssen wir auch durch viel Trübsal in das Reich Actor. 14. 22.
 „ Gottes eingehen / und finden sich sehr viel Hinderniß
 „ und Feinde / ehe man Kompt zu dem Gut des Herrn im
 „ Lande der Lebendigen. Aber ein Glaubiger soll und muß
 „ sich in dem Herrn ermundern / von seiner Hoffnung
 „ nicht wancken / und durch Gottes Gnade bey denen Ges-
 „ danken bleiben : Ich glaube aber doch / daß ich sehen
 „ werde das Gut des Herrn im Lande der Lebendigen.
 „ Es findet sich die Sünde/darüber auch ein Wiedergebore-
 „ ner noch immer zu zu seufften hat / daß er das gute/ so er
 „ will/nicht thut/das böse aber/so er nicht will/dennoch Rom. 8. 19.
 „ thut. Ob er schon Lust hat an Gottes Gesetz nach dem 1099
 „ inwendigen Menschen / so sihet er doch ein ander Ges-
 „ setz in seinen Gliedern / das da widerstreitet dem Ges-

setz in seinem Gemüte / und nimt ihn gefangen in der
 Sünden-Gesetz / welches ist in seinen Gliedern / daß er
 aufruffen muß: Ich elender Mensch / wer wird mich
 doch erlösen von dem Leibe dieses Todes! Allein er er-
 muntert sich doch durch Gottes Gnade hinwieder / daß /
 wenn er das thut / so er nicht will / er solches nicht
 thue / sondern die Sünde / die in ihm wohnet / und
 ob er mit dem Fleische der Sünden dienet / so diene
 er doch mit dem Gemüth dem Gesetz Gottes /
 und in der Betrachtung der Gründe von der Gewisheit
 des ewigen Lebens / spricht er getrost und Zuversichtlich:
 Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das
 Gut des Herrn im Lande der Lebendigen. Bald
 kömpt der Teufel und höllische Widersacher / der fällt den
 Menschen an / und will die Unwürdigkeit vorwerffen / daß
 man des Guts des Herrn im Lande der Lebendigen nicht
 werth: sondern der Höllen würdig sey: Alleine / lieber
 Mensch / biß du nur der Sünden Feind / und dencke an die
 Gründe der Gewisheit des ewigen Lebens / so wirstu ge-
 trost und Zuversichtlich sagen können: Ich glaube a-
 ber doch / daß ich sehen werde das Gut des Herrn
 im Lande der Lebendigen. Mustu etwa klagen mit
 David: Es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun
 mir unrecht ohne Scheu / so traue du auff die Gründe
 der Gewisheit des ewigen Lebens / achte die zeitliche
 Trübsal gering / und unter der Vernichtung der Mensch-
 lichen Bosheit / sprich du mit David in deinem Herzen:
 Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut
 des Herrn im Lande der Lebendigen. Mustu etwa klagen
 gen?

Ps. 27. 12.

2. Cor. 4. 17.

Ps. 27. 10.

gen: Mein Vater und Mutter verlassen mich / so denke: der HERR nimt mich auff / und sprich: Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Leget sich ein Heer wider uns / und wollen die Feinde unser Fleisch fressen / so soll sich doch ein Christen-Hertz nicht fürchten / und wenn sich Krieg erhebet / soll es sich auff den HERRN verlassen / und sagen: Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Stellet sich etwa Gott selbst hart / und verwandelt sich in einen grausamen / so ermundert sich dennoch ein Davids-Hertz / daß des HERRN Zorn nur einen Augenblick wäre / und er Lust habe zum Leben / und spricht: Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen! Reißet der Zeitliche Tod uns unsere Lieben von der Seite / daß wir an ihnen keine Gehülffen / keinen Stecken und Trost / keine Lust / Ergehung und Gesellschaft haben können / so erinnert sich ein Davids-Hertz / daß sie zwar nicht wieder zu uns kommen / wir aber zu ihnen fahren / und der Jüngste Tag werde seyn ein Tag der wiedererstattung / welches auch zum Gut des HERRN gehöret / und spricht auch in diesem Fall: Ich glaub aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Dencken wir selbst an unsere Sterblichkeit / und wil uns die Todes-Larve und schwarze Grabes-Grufft schrecken / daß

Pf. 27. 2. 30

Pf. 68. 5.
Hiob. 30. 21r

Pf. 30. 6e

2. Sam. 12. 23r

Hiob. 7. 14.

Phil. 1. 28.

ken / dz die Verwesung unser Vater / und die Würme
 unser Mutter und Schwester werden sollen / so dencket
 doch ein Glaubiges Herz an die sicherlich gewisse Aufer-
 stehung der Todten / und wie es bereit ist zu sterben / und
 bey Christo zu seyn / also spricht es zuversichtlich:
 Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gut
 des HErrn / im Lande der Lebendigen! Also können
 alle Anstöße durch Gottes Gnade überwunden werden.
 O wohl allen / die auff ihn trauen! Nun wohl an wir
 schliessen / Ein ieder unter uns habe seine Lust an dem
 HErrn / und spreche: Ich glaube aber doch / daß ich se-
 hen werde das Gut des HErrn / im Lande der Leben-
 digen.

Meinen lieben Gott von Angesicht
 Wird ich anschau / dran zweiffel ich nicht /
 In ewiger Freud und Seligkeit /
 Die mir bereit /
 Ihm sey Lob / Preis in Ewigkeit /
 Wer das begehrt / der spreche von Herzen / Amen

Lebens



Lebenslauff.

In solches Land der Lebendigen / allwo das
Gut des Herrn zu sehen / ist ohn allem
Zweiffel auch der Seelen nach eingegan-
gen / unsere in Christo verschiedene Mitschwester /
die weyland Wohl-Erbare und Tugendsame Frau
Barbara Oberländerin / von derer Leben/
Wandel und Abschied / dem Christlichen Ge-
brauch nach / noch etwas zu melden / und zwar mit
denen formalien, wie es zur hand gebracht worden /
und auffgezeichnet ist. Es ist aber dieselbige im
Jahr 1611. den 26. Decembr. von Christlichen
frommen Eltern gezeuget und geboren worden /
Ihr Vater ist gewesen der Erbare und Ehren-ge-
achte Hans Dertel / Bürger und Hoff-Schuster
zu Rudolstadt / Ihre Mutter ist gewesen / die Er-
bare und Ehren-geachte Frau Elisabeth Schnei-
derin von Blanckenburg. Von diesen Ihren bey-
den lieben Eltern ist Sie so baldennach der fleisch-
lichen

Lebenslauff.

lichen Geburt zur geistlichen Wedergeburt und heiligen Tauffe / vermittelt Ihrer Tauffbathin / Barbara Müllers / Hans Müllern / gewesenen Messerschmids zu Rudolstadt / Ehelichen Hausfrauen / beyden auch im HErrn Ruhenden / gebracht und befördert worden / worauff sie diese ihre liebe Tochter bey Ihren heran wachsenden Jahren fleißig zur Schule und Kirchen gehalten / den Grund Ihres Christenthumbs darinn wohl legen lassen / auch sonst zu aller wahren Gottesfurcht / und andern Christlichen Weibs Personen wohlstandigen Tugenden / aufgezogen haben. Da Sie aber das 27. Jahr Ihres Alters erreichet / ist Sie durch Gottes sonderbare Regierung und Schickung mit Herrn Andrea Oberländern / damahls verordneten Diacono in Rudolstadt / nach Absterbung seines ersten lieben Weibes / Fr. Catharina Schenckin / An. 1638. den 22. Octob. copuliret und getrauet worden. Mit welchem Ihrem lieben Ehe-Herrn / nunmehr über Ihren Todes-Fall zum höchsten betrübten Wüber / Sie zwar eine unfruchtbare / aber doch friedsame Ehe in die 25. Jahr besessen / so / daß beyden diese 25 Jahr nicht 25. Tage lang gedeychet haben. Wie aber sonst

Lebenslauff.

sonst bey frommen Christlichen Eheleuten das liebe
Creutz oft mit ihnen zu Bette gehet / und wie-
derumb mit ihnen auffstehet / so hat es ihnen bey-
den gar nicht daran gemangelt / besonders aber /
hat unsere seelig verstorbene Frau Mitschwester
wenig guter Stunden an Ihrem Leibe gehabt / so
gar / daß Sie fast immerzu daran allerhand gros-
se Schmerzen fühlen und empfinden müssen / dar-
bey Sie sich aber immerzu gedultig erwiesen / und
Ihrem Gott unter solchem lieben Creutze stille ge-
halten / auch sonst in andern Christlich und gott-
selig sich erwiesen / Gott gefürchtet / sein heiliges
Wort geliebet / die Kirch und Gottesdienst ieder-
zeit / und wenn es nur Ihres Leibes Schwachheit
zugelassen / fleißig besuchet / und zu rechter Zeit mit
Christlicher Andacht des heiligen hochwürdigen
Abendmahls Ihres Herrn Jesu Christi / bene-
ben Ihres lieben Ehe-Herrn / sich gebrauchet / wie
Sie denn solches liebes heiliges Mahl des Herrn
unlängst auch / und kaum sechs Stunden vor Ih-
rem Tode / als Ihrer Seelen kräftiges Labsal /
und allerbesten Zehrpennig auff die himmlische
Reis / durch Ihren Herrn Beichtvater / dem Ehr-
würdigen / Herrn Vito Lenharden / Pfarrern zu
G ii Eichig /

Lebenslauff.

Eichig/ Ihr reichen lassen. Ihre Kranckheit und
seelige Ableibung belangend/ ist Sie eine geraume
Zeit und viel lange Jahr her mit grosser Haupt-
wehe und Reissen im Leibe geplaget gewesen/ auch
sonst allerhand Unfälle gehabt / daß sich kein
Medicus gnugsam hat drein finden können/ und ob-
wohl derselben guter Rath und heilsame verord-
nete Mittel gebraucht worden / haben doch alle
nicht anschlagen / und zum guten gewünschten
Effect gedenen wollen / sondern es ist Ihre
Schwachheit / wie von Jahren zu Jahren / also
auch von Tagen zu Tagen ärger worden/ bis Sie
sich endlich vor ein 14. Tagen ganzlagerhaftig
gemacht/ und immer schwächer und kräncker wor-
den / bey welcher Ihrer grossen Schwachheit Sie
immer zu sich Christlich und gedultig erwiesen /
auch fleißig und andächtig gebetet / und durch al-
lerhand schöne Trost-Sprüche / die Sie sich noch
in Ihrer Jugend wohl bekant gemacht / samt an-
dern schönen Gebetlein sich auffgerichtet / getrös-
tet / und den lieben Gott und ein seeliges Ende
angeruffen/ welches Ihr Christ-gläubiges Gebet/
der Grundgütige Gott endlich und erschienenen
Sonnabends so gnädig erhöret / daß er Ihr ein
recht

Lebenslauff.

recht sanfft und seliges Ende ohne einig Ach und
Wehe umb 3. Uhr besagtes Tages Nachmittag
verliehen und bescheret / als Sie am Alter auß-
bracht 52. Jahr / weniger 2. Monat.

Beschluß.

Un wohl an / wie unsere im H. Ern
Ventschlassene Frau Mit-schwester
auch herzlich geglaubet / Sie werde se-
hen das Gut des H. Ern / im Lande der
Lebendigen / also gebe der Herzog des
Lebens / daß / wenn er dermahleinsten
erscheinen wird / der Leib dieses aus dem
Elend abgeschiedenen Priester-Weibs /
nach genossener sanffter Ruhe in dem
Schoß der Erden / in frölicher Wieder-
vereinigung mit der Seele auch zu sol-
chem seligē Gute gebracht werde. Den
betrübten Herrn Wiber wolle der Va-

G iij

ter

Beschluß.

ter der Barmherzigkeit mit Gna-
den ansehen / ihm unter seinem Trau-
ren mit inniglichem Herzens-Troste
beywohnen / in seinem Alter sein Pfl-
ger seyn / und ob er ihm eine Last auffle-
get / dennoch auch helfen / den Herrn
Sohn / auch andere / deren hierunter
ein Leidwesen zugewachsen / also regie-
ren / daß sie den Willen Gottes erken-
nen / und sagen : Er ist der HERR /
er thue / was ihm gefällt. Sie alle
aber / und uns ingesambt lehre der
HERR bedenccken / daß wir sterben
müssen / auff daß wir klug werden / und
desto mehr in GOTT uns gründen /
daß wir nicht allein sagen : Ich glaube
aber doch / daß ich sehen werde das Gut
des HERRN / im Lande der Leben-
digen / sondern auch dermahleinst zu
dem

Beschluß.

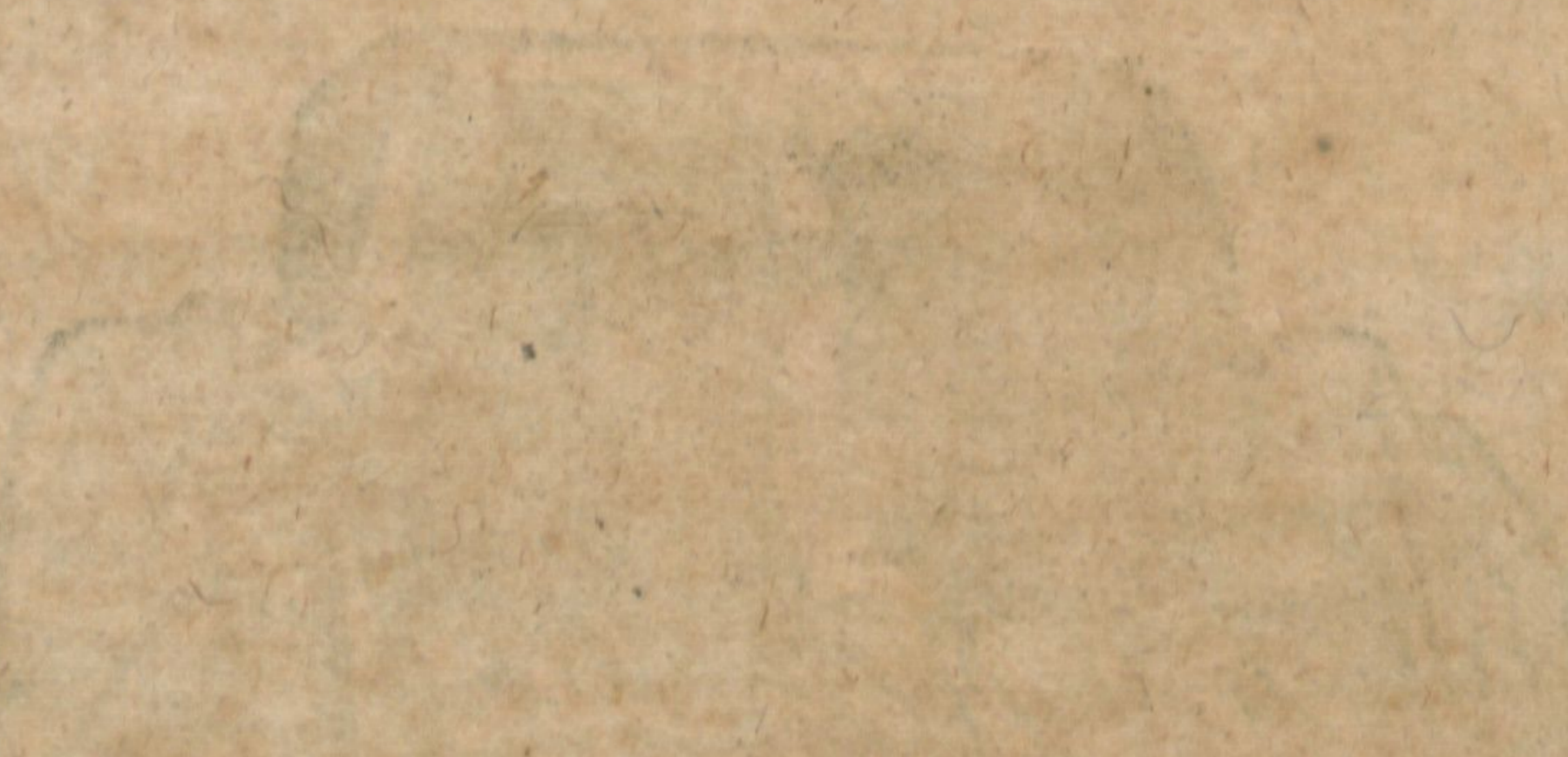
dem seeligen Oberlande gelangen und
eingehen mögen! Amen / in JESU
Nahmen / Amen!

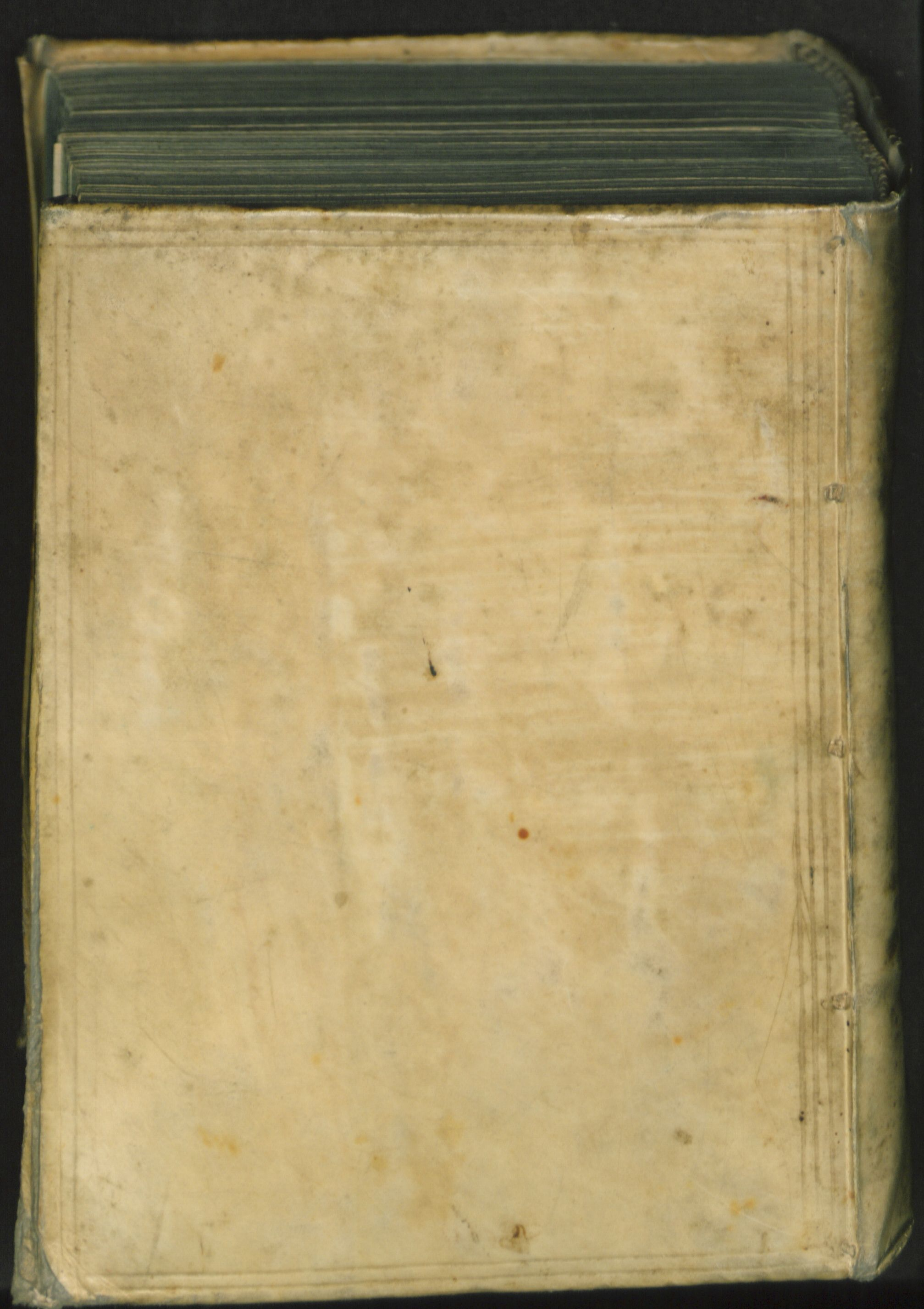
L N D L.



Das heilige Evangelium
des Apostels Paulus
an die Römer

1553





1. N.
Die aller

Aüngen

derer Blä

In einer Christlichen
als der Weyland Erbarr

Graven

Des Wohl- Ehrwürdig
und wohlgelahrten Herrn An
verdienten Pfarrers zu Nider
und im HERN entschla
abgeseelter E

Bey angestelter ehrlicher Leiche
reicher versammlung am 4. Nov
tämmerlein gebracht

aus denen Davidisch
Psalm XX

Ich glaube aber doch / daß ich
HERN im Lande

In der Kirchen zu Niders Loquitz
auff unterschiedenes Begeh
von

M. Johann-Georg Kothe
thigen Pfarrern zu Leutenberg / un
schen Rudolstädtischen Sup

KUDDES
Gedruckt bey Caspar Sr

